MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

53 (2.3.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-34253

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 53. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. **Freitag,** 2. März 1888.

**Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.**

⁂ Eine schwere Zeit

ist über das deutsche Volk herangebrochen. Der Sonnenmorgenglanz der Herrlichkeit des neuerstandenen Reiches ist nach des Schicksals Fügung schon manchesmal durch den Schatten trüber Ereignisse verdunkelt worden, und aufs Neue pocht das Unglück an des Reiches Pforten.

Traurige Kunde kommt von dem Krankenlager des Kronprinzen und auf noch Traurigeres muß sich das deutsche Volk gefaßt machen. Muthvoll der Gefahr in's Auge zu sehen, ist ja deutscher Männer Art und wenn — was Gott verhüten möge — der Draht den Eintritt einer Katastrophe vermelden wird, so trifft die Nachricht ein zwar tiefgebeugtes, schmerzerfülltes, aber auch ein ergebungsvolles Volk.

Während die amtlichen Bulletins in ihrer knappen Form sich auf die Veröffentlichung der täglich auftretenden Krankheitserscheinungen beschränken, bringen die Blätter auf Grund zuverlässiger Informationen ihrer in San Remo weilenden Berichterstatter ausführliche Beschreibungen der Krankheit, die leider alle Hoffnungen knicken und die schlimmsten Befürchtungen, welche schon seit längerer Zeit ahnungsvoll die Herzen beschleichen, zur Gewißheit erstarken lassen.

Gestern bereits war — es muß dies, so ungern wir es thun, constatirt werden — nicht nur hier, sondern auch in anderen Städten die Nachricht vom Ableben des Kronprinzen gerüchtweise verbreitet. Eine hochgradige Erregung bemächtigte sich der Bürgerschaft, Groß und Klein, Reich und Arm fühlte die Schwere der Nachricht, wenn sie den Thatsachen entsprochen hätte. Das war nun glücklicherweise nicht der Fall; der amtliche Krankheitsbericht vermeldet sogar den Verlauf einer befriedigenden Nacht. Doch was bedeuten Tage und Stunden gegenüber den vorauseilenden Befürchtungen! Gibt es noch Wunder? Aus Millionen Herzen steigt zum Allmächtigen die heiße Bitte empor, daß Er hier Wunder thue. Es ist ein eigen Ding um die Hoffnung; so oft sie Einen auch getäuscht, man klammert sich doch fest an sie und will nicht von ihr lassen — noch hofft das deutsche Volk, möge ihm die schmerzlichste Enttäuschung noch lange erspart bleiben.

⁂ Die verfolgte Unschuld.

Wann hat Frankreich je den Frieden gebrochen? Ist es nicht immer der herausgeforderte Theil gewesen, ein Opfer der germanischen Eroberungswuth? Hat die Patriotenliga und die französische Presse je etwas von Revanchegelüsten merken lassen? Alle in diesen Fragen versteckten Vorwürfe läßt Frankreich ruhig über sich ergehen, alle von deutscher Seite ausgehenden Provokationen nimmt la belle France ruhig hin, ohne mit der Wimper zu zucken, weil die Republik — friedliebend ist. Der Marquis de Breteuil hat alle diese Punkte gestern in der französischen Kammer zur Sprache gebracht, und die Versicherung abgegeben, daß Frankreich jeden Gedanken an den Krieg abweist, „denn es will arbeitend leben, aber unter der Bedingung, daß seine Ehre unangetastet bleibe." Wer lacht da? Die „unangetastete Ehre" mißgönnt ja Niemand den Franzosen, wir und unser italienischer Bundesgenosse, der neuerdings die gallische Rauflust so sehr entfacht, wir haben gewiß nichts unternommen, was der Ehre Frankreichs zu nahe treten könnte. Daß wir Bündnisse schließen, um den Schutzwall gegen die französischen Revanche-Sturmfluthen zu stärken, das mag wohl der Eigenliebe der Franzosen und der vergoldeten „Gloire" mißliebig sein, aber „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt." Die Patrioten an der Seine werden nun einmal an das Friedensbündniß glauben müssen, auch wenn es ihnen nicht sonderlich gefällt und wenn die Franzosen wirklich nur „arbeitend leben" wollen, so mögen sie das nur ja mit Ausdauer thun, „ihre Ehre" wird von uns nicht angetastet werden. Wir verfolgen diese gekränkte Unschuld nicht!

* * *

* **Paris**, 29. Februar. Die Deputirtenkammer berieth über das Budget des Ministerium des Aeußern. Marquis de Breteuil hielt eine Rede über den Dreibund vom französischen Gesichtspunkte betrachtet. Ueberall im Auslande haben sich die Parlamente mit der auswärtigen Politik befaßt; nur in Frankreich hat sich der Minister des Aeußern noch nicht über die französische Politik vernehmen lassen. Es heißt, der Dreibund sei im Interesse des europäischen Friedens geschlossen worden; dieser ist jedoch nichtsdestoweniger gefährdet. Die Stärke der drei Mächte sei derjenigen der unabhängigen Mächte nicht überlegen und dieses sei die beste Bürgschaft für den Frieden. Fürst Bismarck wolle Vorsichtsmaßregeln in Hinsicht auf den Krieg treffen und Rußland durch Oesterreich und Frankreich durch Italien in Schach halten, diese Berechnung erscheint dem Marquis de Breteuil nicht vortheilhaft für die beiden Verbündeten Deutschlands; aber Oesterreich habe dem Drucke nicht zu widerstehen vermocht; Italien hätte widerstehen können, es habe sich aber verführen lassen. Bismarck könne fürchten, Oesterreich werde zu Anfang des Feldzuges geschlagen werden und dann ohne Deutschlands Zustimmung Frieden schließen; dann stände Deutschland Rußland allein gegenüber. Italien werde bei dem Siege nichts gewinnen, die Niederlage könnte es aber viel kosten. Italien könne morgen fallen, Deutschland stände dann Frankreich und Rußland gegenüber. Aus diesem Grunde vermehre Fürst Bismarck die Rüstungen. Redner findet, daß dies alles keinen Zweifel über Frankreichs Liebe zum Frieden gestatte; Frankreich müsse sich befestigen, dann werde es Bündnisse finden. Das vereinzelte Frankreich müßte wünschen, daß der Zar seine Unabhängigkeit bewahre, daß er Schiedsrichter über den Frieden bleibe. Daher müsse jede Gelegenheit ergriffen werden, um dem Zaren Frankreichs Sympathie zu zeigen und ihm begreiflich zu machen, daß nur die Franzosen zuverlässige Freunde sind. Redner schließt: „Unsere Händel mit England sind fast geschlichtet. Italien wird begreifen, daß wir keine bösen Empfindungen gegen dasselbe hegen. Frankreich kann würdig und ruhig der Zukunft ins Angesicht blicken. Bereiten wir dem Dreibunde gegenüber die Gegenpartei vor, um Boden für das Einvernehmen zu finden. Suchen wir Zeit zu gewinnen, denn sie ist unser größter Helfer. Große Minister und Eroberer haben selten Nachfolger! Frankreich weist jeden Gedanken an den Krieg ab, denn es will arbeitend leben, aber unter der Bedingung, daß seine Ehre unangetastet bleibe!

⊙ Das Asylrecht der Schweiz.

Aus der Schweiz schreibt man uns:

Die „Gazette de Lausanne" fährt fort, der Bewegung für Reform des sog. Asylrechtes kräftigen Vorschub zu leisten. In No. 46 berichtet sie von Zürich im Wesentlichen Folgendes: Gegenüber der (sozialistischen) Versammlung im Floratheater in Zürich fand nun am 22. d. M. Abends auch Seitens der Liberalen eine Versammlung statt, in welcher unter dem Vorsitze des Nationalrathes Oberst Meister von verschiedenen Rednern (Dr. jur. Ubrich, Red. Bissegger, Advok. Zuppinger) hervorgehoben wurde, der Bundesrath sei den Fremden welche auf Schweizerboden das Asylrecht mißbrauchen gegenüber nicht mit genügender Macht ausgestattet, da die Gesetzgebung (code pénal und Art. 70 der Constitution) unzureichend sei. Diese müsse deßhalb vervollständigt werden, um die Fremden in den Schranken des Respektes halten zu können, welchen diese nicht nur der Schweiz, sondern auch den fremden Staaten schulden. Fürsprech Zuppinger sprach scharfen Tadel gegen Kommissär Fischer und selbst gegen die Züricher Regierung aus, welche es bisher an Wachsamkeit und Thatkraft habe fehlen lassen und dem Bundesrath nicht entschieden genug beigestanden sei. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht besondere Bundesbeamte angestellt werden sollten, denen die politische Polizei zu unterstellen wäre, wie es der Generalprokurator Müller schon 1885 gelegentlich der ersten Untersuchung gegen die Anarchisten angeregt habe.

Nachdem Pfarrer Kunz noch auf die internationale Verpflichtungen der Schweiz hingewiesen hatte nahm die Versammlung einstimmig den Beschluß an, daß Ergänzung des Bundesstrafrechtes durch Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Asylrechtes durch fremde Agitatoren oder Spione wünschenswerth sei, und daß dem Bundesrath für die gegen die Anarchisten und fremde Spione getroffenen Maßregeln der Dank, der Züricher Regierung aber auch die Hoffnung ausgesprochen werde, daß dieselbe den Bundesrath energisch unterstützen möge. — Der Correspondent der „Gaz. de Lauf." fügt sicherlich mit Recht bei, daß diese Versammlung und der von ihr gefaßte (nur dem Sinne nach wiedergegebene) Beschluß und die daselbst gehaltenen Reden den Gesinnungen der Bevölkerung unendlich mehr entsprechen als die Declamationen der Redner der Flora-Versammlung, welche bekanntlich den Commissär Fischer als Märtyrer zu verherrlichen suchte.

Sie werden es absolut nicht hindern, daß die öffentliche Meinung in der Schweiz, welche die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes immer mehr einzusehen beginnt und auf Ordnung der Zustände im Innern, wie auch auf gute internationale Beziehungen begreiflicher Weise mehr Werth legt, als auf die Billigung der Leute, welche die Floraversammlung veranstalteten, begünstigten oder mit ihrem Beifall beehrten, — daß die öffentliche Meinung des Schweizervolkes es auch durchsetzen wird, daß die Gesetzgebung in geeigneter Weise geändert werde. Wenn die Schweiz in diesem Punkt die Anforderungen der Thatsachen begreift, dann werden — wie das „Journal de Genève" jüngst betonte, fremde Staaten nicht mehr genöthigt sein, eine Suplementär-Polizei in die

Feuilleton.

— **Gegen die Vergeßlichkeit.** Herr Dr. R. in Berlin hat ein Stubenmädchen, willig, fleißig, gehorsam, klug und gut, er ist sehr zufrieden mit Marie und seine Frau Gemahlin nicht minder. Aber Marie ist vergeßlich. Hat sie den Tisch gedeckt, das Essen angerichtet, so stellt sich bei der Mahlzeit heraus, daß irgend eine Kleinigkeit fehlt. Bald fehlt das Salz, bald das Brod, und regelmäßig muß bei Tische geklingelt werden, damit das Fehlende gebracht wird. Vor einiger Zeit nun sitzt das Ehepaar bei Tisch, da klingelt es wieder, Marie eilt in das Speisezimmer. „Marie," sagt Dr. R., „hole doch einmal die große Stehleiter vom Boden herunter und bringe sie hier herein!" Marie, die eben auch beim Essen gewesen ist, raisonnirt im Innern nicht schlecht, klettert aber drei Treppen hoch, die schwere Stehleiter herunter zu holen. Nach 10 Minuten erscheint sie keuchend vor Anstrengung mit der Stehleiter. „So," sagte Dr. R. „nun stelle sie neben den Tisch und steige einmal hinauf!" Marie schüttelt den Kopf und klettert auf die Leiter. Als sie oben angelangt ist, sagt Dr. R. so recht gemüthlich: „Marie, Du kannst ja jetzt besser und mehr sehen, als meine Frau und ich. Sieh' mal, ob Du von oben Salz auf dem Tische stehen siehst. Wir konnten es Beide nicht finden!" Seitdem soll Marie ihre Vergeßlichkeit ziemlich abgelegt haben.

— **Ueber den sensationellen Selbstmordversuch** des Prinzen Hohenlohe-Oehringen sind inzwischen auf indirektem Wege aus Petersburg noch folgende weitere Mittheilungen zugegangen: Unmittelbar vor einem längeren Urlaub stehend hatte der Prinz seine bisherige Wohnung aufgegeben und wohnte seit drei Tagen im „Hotel de France"; er wollte am Sonnabend Mittag nach des Auslande abreisen und hatte durch den Hotelverwalter bereits einen Schlafwaggonplatz belegen lassen. Als er am Sonnabend Vormittag nicht in der Botschaft erschien, schließlich auch nicht auf dem Bahnhof, fiel dies auf; die Thür des Hotelzimmers war verschlossen. Das Hotelpersonal war darüber unsicher, ob der Prinz zu Hause oder fortgegangen sei. Schließlich wurden seine Freunde ängstlich. Nachdem die Thür geöffnet worden war, fand man den Prinzen schwer verwundet im Bett liegen. Nach der ärztlichen Annahme mußte er bereits um 1 Uhr (der Zug geht um 1½ Uhr ab) den verhängnißvollen Schuß auf sich gerichtet haben. Das Motiv der verzweifelten That ist nicht festgestellt.

— **Ein Stücklein übermüthiger Laune** wird von einem Wiener Maskenball aus vornehmen Kreisen erzählt: Unbeweglich, einer Säule gleich, stand, an die Wand gelehnt, ein junger hochaufgeschossener Mann. Unverwandt starrte er in das tosende Gewühl und schmerzlich zuckte es um seinen fast bartlosen Mund. Plötzlich schoben sich zwei Arme in die seinen. Zwei elegante Dominos erkundigten sich theilnehmend nach seinem Kummer und nachdem er gebeichtet, daß er ein von schmalem Solde lebender Beamte sei, der einen Monatsgehalt im Voraus schon erhoben, um einmal ein Fest der großen Welt sich zu besehen, luden sie ihn ein, des Balles Freuden mit ihnen zu genießen. Nach munterer Wechselrede, die den Damen häufig Stoff zu herzlichem Lachen gab, führten sie ihren Galan zum Buffet und bestellten dort, was gut und theuer war. Verschiedene Champagner wurden probirt, doch nicht für gut befunden und bei Seite gestellt. Nach beendigtem Souper empfahlen sich die Damen auf das Höflichste und der Kellner summirte 85 fl. Der Fünfziger sammt Uhr, Kette und Ring gingen dahin und wiederum zuckte es schmerzlich um den Mund des Jünglings beim Abschied aus der Welt, die so viel Geld verschlingt. Nächsten Tages, als sein Moralischer am höchsten stand, erhielt er einen duftigen Brief, beschwert mit 100 fl. in welchem Fürstin Pauline Meternich sich bestens bedankte für die ausgezeichnete Unterhaltung, die sie mit ihrer Freundin bei ihm gefunden.

— **Ueber eine Liebestragödie im Harem** wird dem „Secolo" aus Konstantinopel berichtet: In Folge des plötzlichen Todes eines der Großwürdenträger am türkischen Hofe, Hamdi Pascha, wurde eine strenge Untersuchung angestellt, die schließlich zur Verhaftung eines aus Malta stammenden Apothekers führte. Derselbe unterhielt schon seit geraumer Zeit mit einer Odaliske des Harems zärtliche Beziehungen, und von wahnsinniger Eifersucht gegen den Pascha gequält, wußte er seine Geliebte zu bestimmen, diesem ein Pülverchen in den Morgentrunk zu schütten. Durch einen Eunuchen, der die heimlichen Zusammenkünfte des Paares begünstigte, kam das Verbrechen ans Tageslicht und der Apotheker wurde verhaftet. Mit der Odaliske verfuhr man nach türkischem Brauch: Sie wurde in einen Sack genäht und ins Meer geworfen.

— **Als Kuriosum** ist zu berichten, daß auf einer Anhöhe bei Schaffhausen ein Bauernhaus steht, wo der Grenzstein die Küche durchschneidet, so daß im Großherzogthum Baden gekocht und in der Schweiz angerichtet und gegessen wird. —

— **Gemüthlich.** In dem Städtchen Nagy Bobrocz in Ungarn hat dieser Tage die Stadthauptmannswahl stattgefunden. Das Resultat war, daß der bisherige Polizei-Chef von Nagy-Bobrocz fallen gelassen und ein neuer gewählt wurde. Auf das hin fiel — wie „Bud. Hirl." berichtet — der frühere Würdenträger über seinen Nachfolger, den neuen Stadthauptmann, her und erschlug ihn mit einem einzigen Hieb.

— **Aus dem Nachlaß König Ludwig's II.** Wie bereits mitgetheilt, ist dieser Tage das unter Leitung Dr. Schricker's stehende neue Kunstgewerbemuseum in Straßburg eröffnet worden. Es ist bekannt, daß Dr. Schricker eine namhafte Anzahl künstlerischer und kunstgewerblicher Gegenstände aus dem Nachlasse des verstorbenen Königs für dieses Museum erworben hat; ein Bericht der „Straßburger Post" macht uns jetzt damit bekannt, was für Sachen das sind: ..... Kostbar, werthvoll und höchst interessant, heißt es da, ist ein mit kunstvoller Holzschnitzerei versehener Lehnstuhl aus dem Linderhof, welcher noch das rohe Holz zeigt und der nach den Angaben des Königs Ludwig von Bayern kurz vor seinem Tode gefertigt worden ist. Zwei gleichfalls in Holz geschnitzte Stuhlrahmen gehören zu dem Sessel. Der Sessel ist der Gegenstand der letzten Bestellung weiland Königs Ludwig gewesen. ..... Das erste und das kostbarste Zimmer im Rococostil ist zusammengesetzt aus den Bestandtheilen des Schlafzimmers weiland Königs Ludwig von Bayern. Kostbare Oelgemälde von berühmten Malern und Spiegel schmücken die Wände, zwei Wände zeigen unter Glas Medaillenbilder

MARCHIVUM

Schweiz zu entsenden, um die Anarchisten zu überwachen. Dieser verständigen Bestrebung aller Ruhigdenkenden in der Schweiz wird gewiß die von der „demokr. Presse" als hetzerisch denuncirte „gutgesinnte", d. h. die nationalliberale und konservative, deutsche Presse im Interesse freundnachbarlicher Beziehung des Deutschen Reiches zur Schweiz sympathisch gegenüberstehen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. März 1888.

* Der amtliche Bericht

über die Beisetzung der Leiche des Prinzen Ludwig lautet:

Karlsruhe, 29. Febr.

Heute Vormittag

fand die feierliche Beisetzung

der sterblichen Hülle des Prinzen Ludwig Wilhelm statt. Wenn die Feier in Folge der getroffenen Anordnungen insbesondere aber der Betheiligung einer so großen Anzahl höchster Fürsten und Vertreter auswärtiger Souveräne in ihrer äußeren Erscheinung als ein imposanter Vorgang sich kennzeichnete, so gestaltete sich dieselbe durch die ernste und würdige Theilnahme der Bevölkerung, welche in unabsehbarer Menge die Straßen und Plätze füllte, durch die der Leichenkondukt seinen Weg nahm, zu einer großartigen Kundgebung der allgemeinen Trauer des Landes über den schmerzlichen Verlust des in Jugendfrische dem Leben entrissenen Prinzen des Großherzoglichen Hauses, des jüngsten Sohnes der so innig geliebten und hochverehrten landesfürstlichen Eltern.

Die Trauerfeierlichkeiten vollzogen sich im Wesentlichen nach Maßgabe des über dieselben unterm 25. d. Mts. veröffentlichten Programmes.

In dem Trauerzug zunächst an der Seite des Großherzogs schritten Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Wilhelm von Württemberg und die Prinzen des Großherzoglichen Hauses: Wilhelm, Karl und Max, es folgten die Erbgroßherzoge von Hessen und Sachsen-Weimar, Landgraf Alexis von Hessen, Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Hermann von Weimar, Prinz Friedrich und Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Prinz Albert von Anhalt, der Erbprinz von Nassau, der Fürst von Lippe-Detmold, der Fürst von Waldeck, die Erbprinzen von Leiningen, Reuß, Fürstenberg, der Fürst von Solms-Braunfels, Prinz Alfred von Löwenstein-Wertheim, Prinz Ratibor. Der Erbgroßherzog war vertreten durch den Hauptmann Dürr, die bereits gestern angegebenen hohen Personen im Zuge.

Außerdem nahmen sämmtliche Generäle und Regimentskommandeure des 14. Armeecorps und viele andere höhere Offiziere, insbesondere Deputationen auswärtiger Regimenter an der Trauerfeierlichkeit Theil. Im Auftrage des Herrn Erzbischofs von Freiburg waren die Domkapitulare Behrle und Kiefer erschienen, welche der Einsegnung der hohen Leiche in der Schloßkirche, sowie dem Trauergottesdienste in der evangelischen Stadtkirche anwohnten.

Als Träger des Sarges fungirten die Kammerherren Freiherr Sigmund von Göler, Gustav von Stösser, v. Weech und Freiherr von Seldeneck.

Das Bahrtuch trugen Oberstlieutenant von Löwenclau vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Major von Seebach vom Badischen Artillerie-Regiment Nr. 14, Major von Liebermann vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und Major von Scholl vom 1. Garde-Ulanen-Regiment.

Die Orden des Prinzen wurden getragen von den Generalen Freiherrn von Degenfeld, Hofmann und Dürr; als Trauermarschälle fungirten die Kammerherrn Freiherrn von Reck und Sigmund von Gemmingen.

In der Parade befanden sich anderthalb Bataillone des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments, zwei Eskadrons des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 und zwölf Geschütze des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, die sonstigen dienstfreien Mannschaften der Garnison waren in Spalier.

Nach Beginn des Trauergottesdienstes in der evang. Stadtkirche verlas der Prälat Dr. Doll die

Personalien des Hohen Verewigten,

welche lauteten wie folgt:

Der nun in Gott ruhende Prinz Ludwig Wilhelm Karl Friedrich Berthold, Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, der Sohn des Großherzogs Friedrich Wilhelm Ludwig und der Großherzogin Louise Marie Elisabeth, geborenen Prinzessin von Preußen, wurde am 12. Juni 1865 auf Schloß Baden geboren.

Die Weisheit, Liebe und Gottesfurcht der Hohen Eltern behütete und geleitete den Prinzen von erster Kind ab durch Seine Lebensbahn; Er wuchs heran zur Seite der geliebten beiden älteren Geschwister.

Im neunten Lebensjahre trat Prinz Ludwig Wilhelm in die Friedrich-Schule, um in Gemeinschaft mit einer Klasse sorgfältig ausgewählter Mitschüler in vollem Umfang die Unterweisung zu unterhalten, wie sie durch den Lehrplan der Gymnasien vorgezeichnet ist. In welchem Maße Er Sich hier die Grundlagen der Geistes- und Herzensbildung zu eigen gemacht, davon hat der Prinz bei der am 25. Aug. 1881 Ihm ertheilten Konfirmation und nach Schluß des Gymnasialunterrichts durch die mit hervorragendem Erfolge am 7. Juli 1883 öffentlich abgelegte Abiturientenprüfung rühmliches Zeugniß gegeben.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Juli 1883 wurde der Prinz zum Secondelieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannt. Dabei wurde Ihm die hohe Auszeichnung zu Theil, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen in Allerhöchster Person den Prinzen in die Armee eingeführt haben.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. Oktober 1884 wurde Prinz Ludwig Wilhelm unter Stellung à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt, in Folge dessen Er Seinen Wohnsitz nach Potsdam verlegte.

Im Herbste 1886 begann ein neuer Abschnitt in dem reichgestalteten Bildungsgang; Prinz Ludwig Wilhelm bezog unter Beibehaltung Seiner militärischen Stellung die Universität Heidelberg, um Sich hier dem Studium der Staats- und Rechtswissenschaften, der Philosophie und Geschichte zu widmen, und begab Sich im Herbste 1887 zur Fortsetzung dieser Studien an die Universität Freiburg.

Am 1. Juni 1887 hat Prinz Ludwig Wilhelm erstmals seit Volljährigkeit als Prinz des Großherzoglichen Hauses Seinen Sitz in der Ersten Kammer der Ständeversammlung eingenommen.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen hatten bei dem Eintritt des Prinzen Ludwig Wilhelm in das Heer erhabene Worte an den geliebten Enkel gerichtet, welchen eine vorbildliche Bedeutung für den ferneren Lebensgang des jugendlichen Fürsten innezuwohnen schien.

Sie lauteten:

„Ich freue Mich von ganzem Herzen, daß es Mir vergönnt ist, auch noch den jüngsten Meiner Enkelsöhne in die Armee einführen und ihm warm an's Herz legen zu können, welche ernsten Pflichten ihm das Ehrenkleid des Soldaten auferlegt, und wie er mit allen seinen Kräften dahin streben muß, nicht allein diese jederzeit voll und ganz zu erfüllen, sondern auch Anderen ein würdiges Vorbild zu sein. Ich hoffe und erwarte, daß Eure Großherzogliche Hoheit diese Mahnung Ihres Sie herzlich liebenden Großvaters in Ihrem hoffentlich langen und dem Vaterland recht nützlichen Leben jeder Zeit in Erinnerung haben werden."

Der Prinz hat diese Mahnung in Seinem Herzen bewahrt; Er hat sie getreulich befolgt, nicht allein in Seinem militärischen Dienste, Er hat mit der gleichen Hingebung und Pflichttreue Seine Aufgabe erfaßt, als Er zum akademischen Studium überging, und auch auf den neuen Gebieten, die sich hier für Ihn erschlossen, ist es Seiner hohen Begabung gelungen, in raschem Fortgang Sein Wissen zu erweitern und Sich mehr und mehr für die erhabene Stellung vorzubereiten, zu welcher Er durch Seine Geburt berufen war.

Von bedeutungsvollem Einfluß für die Förderung Seines Wesens und für Erweiterung der Anschauung waren die Reisen, welche der Prinz nach verschiedenen Hauptstädten Europas unternommen hat, und vor allem das Verweilen an dem Hoflager Seines Kaiserlichen Großvaters.

So entwickelte Sich — zugleich getragen von jugendlichem Frohsinn — Prinz Ludwig Wilhelm frühzeitig, leiblich und geistig, zu edler Männlichkeit.

Er war eine Freude seiner Eltern und Angehörigen und hat sich die liebevolle Achtung aller derer gewonnen, welche ihm nahe treten durften.

Es ist nicht Gottes Wille gewesen, daß auch die Hoffnungen, welche in den Kaiserlichen Worten ausgesprochen waren, ihre Erfüllung finden sollten. Nur ein kurzes Leben war dem reich begabten Fürstensohne beschieden. Ein jäher Wintersturm hat die Blüthe geknickt, die eben sich verheißungsvoll entfaltete.

Von einer Lungenentzündung befallen, erlag Prinz Ludwig Wilhelm nach wenigen Tagen dem übermächtigen Angriff der Krankheit.

Er verschied sanft am 23. Februar d. J. 6 Uhr 5 Minuten Morgens, nachdem er ein Alter von 22 Jahren 8 Monaten und 12 Tagen erreicht hatte.

Dem Trauergottesdienst in der Stadtkirche wohnten in der Hofloge an die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die Prinzessin Wilhelm von Baden und die Fürstin von Leiningen Prinzessin von Baden und Frau Gräfin Rhena.

Die dann gehaltene Trauerrede hatte ungefähr folgenden Inhalt:

Das Wort des Apostels redet vom Leben und vom Sterben? Sind das zwei Wege, welche sich berühren und in einander übergehen, oder sind es Gegensätze? Wenn wir der frischen, hoffnungsvollen Jugendblüthe gedenken, welche ein so plötzlicher Sturm erfaßt, entblättert und zerstört hat, wenn wir an die Verbindungen der Freundschaft und Liebe uns erinnern, welche so unerwartet gelöst und zerrissen worden sind, dann will es uns wohl scheinen, als ob der Tod in einen unversöhnlichen Gegensatz zum Leben trete, hier oben Licht und Bewegung und freudiges Schaffen, da drunten Dunkelheit und Vernichtung. Der Herr Kanzelredner wies dann auf Christi Auferstehung hin und darauf, daß, je bestimmter und fester ein menschlicher Charakter von Natur angelegt ist, je höher und freier die Stellung eines Menschen ist, desto mehr auch die Versuchung und die Möglichkeit geboten ist, sich selber zu leben. Wer unsern lieben Entschlafenen gekannt hat, weiß es auch, daß er nicht sich selbst gelebt hat. Nicht der Eigenwille, noch die Selbstsucht hat ihn regiert, nicht Genuß noch eitler Ruhm war Inhalt und Ziel seines Strebens.

Daß er ein liebender und geliebter Sohn und Bruder war, dafür zeugte der Seinigen Freude an seinem Besitz, das zeigt der Seinigen Schmerz um seinen Verlust. Welch' ein treuer Freund er sein konnte, das wissen seine Kameraden und Studiengenossen, die jetzt um ihn trauern; mit welcher Lust und welchem Erfolg er dem Waffendienst und den Wissenschaften Zeit und Kraft gewidmet, davon rühmen Alle, unter denen und mit denen er arbeitete. Und wie vereinigte sich in ihm die Anhänglichkeit an seine badische Heimath mit der Begeisterung für das deutsche Vaterland; wie bezeichnend ist der Nachruf des greisen Kaisers für seinen theuern Enkel: Ich habe ihn geliebt, wie einen Sohn und geachtet, wie einen Mann.

Dann wandte sich der Kanzelredner zu der Leidtragenden Menge, hinweisend, daß Prinz Ludwig Allen gestorben ist!

Der Herr unser Gott hat auch diese Menschenseele zu seinem Eigenthum erkauft, das Beste und Schönste und Edelste, was den nun Entschlafenen den Seinigen und uns Allen so lieb machte, war Gottes Gabe, sein Ziel hat ihm Gottes Hand gesteckt. An den jugendlichen Pilger ist mitten hinein in seine Arbeit der Ruf des Vaters ergangen: Kehre heim, mein Sohn! An den jungen Kriegsmann der Ruf zur Fahne des himmlischen Herrn der Heerscharen. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn!

Ich schließe mit dem Gebet, welches einst ein Ahnherr des Verstorbenen, Karl Friedrich, mit seinem Volke gebetet hat, auf daß auch jetzt Fürst und Volk in ihrem Herzen einstimmen:

„Gott mein Trost und mein Vertrauen,
Ewig meine Zuversicht,
Deine Hilfe werd' ich schauen,
Seh' ich sonst auch nirgends Licht;
Auch auf rauhen, dunkeln Wegen
Find' ich Freude, find' ich Segen.
Deiner Führung folg' ich still:
Wie du willst, nicht wie ich will."

Karlsruhe, den 29. Februar.

* Der heutige Tag war ein Tag der Trauer für das Großherzogliche Haus und für das badische Land, das die Freude festlicher und den Schmerz trüber Stunden mit seinem erlauchten Herrscherhause zu theilen gewöhnt ist. Große Menschenmengen waren von auswärtigen Orten mit der Eisenbahn gekommen und man erkannte an der ernsten, wehmüthigen Stimmung, die das Publikum beherrschte, wie Alle sich in dem Gefühle der Trauer um den früh vollendeten Prinzen und der lebendigsten innigsten Theilnahme an dem Schmerze der erlauchten Eltern vereinigten. Die Balkone an den Häusern der Karl-Friedrich-Straße bis zum Marktplatze und an den Häusern des Marktplatzes selbst waren mit schwarzem Tuch ausgeschlagen; still und gemessen war die Haltung der dichtgedrängten Schaaren, die hinter dem von den Truppen gezogenen Cordon, an den Fenstern und auf den Balkonen des Trauerzuges harrten. Bereits in den frühesten Morgenstunden hielten am Mittwoch Tausende von Menschen diejenigen Straßen belagert, die auf dem kurzen Wege liegen, den der Trauerzug zu passiren hatte. Die Stadtkirche war das erstrebenswertheste Ziel großer Schaaren geworden, die zum Theil bereits um 9 Uhr unverrichteter Sache umkehren mußten, da die dem Publikum geöffneten Räume überfüllt waren, trotzdem der Beginn des Gottesdienstes erst auf 12 Uhr angesetzt war. Die wichtigsten und frequentesten Verkehrsstraßen zwischen Schloß und Stadtkirche waren schon von ¼10 Uhr ab gesperrt und die vielen Tausende hatten also vor dieser Stunde sich eingefunden und füllten den kleinen abgesperrten Raum dermaßen an, daß Kopf an Kopf die Menge fast wie lebendige Mauern aneinander gepreßt war. Es war zwölf Uhr geworden, als das Geläute der Glocken verkündigte, daß der Kondukt sich von der Schloßkirche nach dem Marktplatze zu in Bewegung gesetzt hatte. Eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich Aller beim Herannahen des von sechs schwarz verhängten Pferden gezogenen, mit Lorbeer reich geschmückten Trauerwagens, hinter welchem der Großherzog mit den Prinzen des Großherzoglichen Hauses und den anwesenden fürstlichen Herren schritt.

Die Ordnung des Zuges entsprach dem in der Extrabeilage vom Sonntag mitgetheilten Programm, auf das wir hier verweisen müssen. Generalmajor von Röder führte den Zug, der durch zwei Schwadronen des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, durch eine Abtheilung des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und eine Batterie des Artillerie-Regiments eröffnet wurde. Die Militärabtheilungen waren von den Kapellen der betreffenden Regimenter begleitet. Ein Hofjourir ging der Dienerschaft des Prinzen voraus, während ein zweiter die Beamten und Bediensteten der Markgräflichen Kanzleien und Aemter, sowie die Abordnungen der Gemeinden führte. Darauf folgten die Deputationen, unter denselben die der Universitäten Heidelberg und Freiburg. Sodann schritten im Zuge die Leibärzte, der Prälat Dr. Doll und der Hofprediger Helbing, ein Trauermarschall und die Kammerherren, Kammerjunker und Hofjunker.

Dem Leichenwagen schritten die drei Generale, welche die Orden des verewigten Prinzen trugen, und der Oberstkämmerer voran.

Spalier bildeten auf dem Wege vom Großh. Schloß bis zur Stadtkirche hiesige Vereine und Studirende der Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie der hiesigen Technischen Hochschule.

Während die Spitze des Zuges die Stadtkirche betrat, spielte die Orgel, woran sich ein Choralgesang schloß. Nachdem der Sarg auf dem Altarplatz auf dem dort errichteten Katafalk niedergestellt war, verlas Herr Prälat Dr. Doll die Personalien des hohen Verstorbenen.

Die von Herrn Prälat Dr. Doll gehaltene Trauerrede stützte sich auf

> Röm. 14,7.8: „Unser Keiner lebt sich selber und Keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden; daß er über Todte und Lebendige Herr sei."

---

* **Trauerakt us.** Aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe fiel gestern sowohl im Gymnasium als im Realgymnasium der Unterricht aus. Die Schüler des Gymnasiums versammelten sich Vormittags 9½ Uhr im Aulasaale zu einem feierlichen Trauerakte. Nach Absingung eines Chorals hielt Herr Direktor Haug eine längere Ansprache, in welcher er auf die traurige Bedeutung des Tages hin wies und ein Lebensbild des so früh Dahingeschiedenen entwarf. Mit einem Schlußgesang endete die erhebende Feier. Für die Schüler des Realgymnasiums fanden entsprechende Feierlichkeiten in den einzelnen Klassen der Anstalt statt.

* **Nationalliberale Partei.** Auf Wunsch vieler Parteimitglieder werden die Wochenversammlungen der nationalliberalen Partei mit einer am nächsten Freitag, 2. März, Abends halb 9 Uhr in der „Stadt Lück" stattfindenden Vereinigung wieder aufgenommen.

* **Postalisches.** Die deutschen Briefsäcke für die Vereinigten Staaten von Amerika, welche dem am Sonntag Abend von Southampton nach New-York weitergehenden Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Southampton zugeführt werden, mußten mit Rücksicht auf die an den Sonntagen in England eintretende Beschränkung des Postbeförderungsdienstes bisher schon am Sonnabend in London eintreffen, um noch an demselben Tage von da Weiterbeförderung nach Southampton zu finden. Die britische Postverwaltung hat neuerdings in entgegenkommender Weise Maßnahmen dahin getroffen, daß die deutsche Post für Amerika fortan am Sonntag von London nach Southampton weitergesandt werden kann. Die Postsäcke brauchen hiernach erst am Sonntag Morgen in London einzutreffen und es ist infolge dessen ihre Absendung aus Deutschland auf Sonnabend Nachmittag hinausgerückt worden.

* **Mangel an Baumanlagen.** Es ist uns keine Stadt von der Größe und Bedeutung Mannheims bekannt, welche so wenig für öffentliche Anlagen, namentlich Baumpflanzungen aufwendet, wie gerade unsere Stadt. Wohl ist der Charakter einer Handelsstadt ein ganz anderer, als der jener Städte, welche zahllose Pensionäre und Rentner zu ihrem Aufenthalte wählen; allein wir sollten doch meinen, daß auch der Kaufmann und der Industrielle das Bedürfniß fühlt, täglich eine Stunde in frischer freier Luft zuzubringen. Auch wird Jeder das Bedürfniß nach absoluter Ruhe während einer Stunde des Tags fühlen und zu dem Ende nicht das Weichbild der Stadt, sondern deren nächste Umgebung zu seinen Spaziergängen wählen. Dieses als selbstredend vorausgesetzt, muß zugestanden werden, daß hier eine Bedürfnißfrage von eminenter Bedeutung vorliegt. Der Weg auf den Waldhof, die Dammstraße in der Neckarvorstadt, die Stephanien-Promenade: das sind die einzigen auswärtigen Spaziergänge, welche während des Sommers schattenspendende Baumanlagen haben. Diese Wege werden deshalb, trotz des starken Verkehrs, sehr stark von Spaziergängern besucht. Geradezu trostlos sind aber die weiteren Strecken, die uns mit den Nachbarorten Käferthal, Feudenheim, Secken-

---

auf Porzellan gemalt. Die Schmalstreifen sind geschmückt durch kleine freiliegende Porzellanmalereien, ebenso Frauenbilder darstellend, wie die kleineren Oelgemälde, welche neben den Ballons angebracht sind. Kostbare Stühle in Gold und weißer Seide mit Blumenstickerei füllen den Raum. Auf einem der formenschönen Spiegeltische findet sich eine wunderbar schöne Schlachtenvase Ludwigs XIV., welche in Sèvres gefertigt wurde. Auf dem anderen Spiegeltische erblicken wir die Uhr Königs Ludwigs, „Le Rayon de Versailles", zwei Prachtstücke des Museums. . . . . Das gothische Zimmer enthält aber noch ein weiteres Prachtstück, nämlich eine eigene Art von Nachtlichtbehälter, etwa 80 Centimeter hoch, in der Form eines gothischen Erkers von St. Sebald in Nürnberg, für das Museum aus dem Nachlaß des Königs Ludwig von Bayern erworben. Das Stück ist aus Holz gefertigt, zeigt viele bemalte Schnitzereien und an der hinteren Seite eine Eisenthüre von schöner Arbeit mit kunstvollem Schloß. Die drei Vorderseiten tragen Fenster mit bunter Glasmalerei zur Schau . . . Die zweite Vitrine enthält die keramische Abtheilung. Hier zeigen sich einige werthvolle Schlachtenvasen, das Waschgeschirr des Königs Ludwig von Bayern aus dem Linderhof . . . . In einer Fensternische befindet sich unter Glas das berühmte Bronzemodell der Galakutsche König Ludwigs von Bayern . . Auf unserem Gange erblicken wir weiter den Treppenbeleg des Thrones Königs Ludwigs von Bayern, welcher auf weitem und breitem purpurrothem Tuch kunstvoll ausgeführte Goldstickerei in maurischem Stile zur Anschauung bringt . . . Bekanntlich hatte der verstorbene König die Gewohnheit, bei allen neuen Theateraufführungen, die in den neuen Stücken zur Verwendung kommenden Dekorationen vor der Ausführung in kleinen Modellen ausführen zu lassen. Solche Modellausführungen gehören zu den in Bausch und Bogen in München für unser Kunstgewerbemuseum erworbenen Stücken, und fünf von diesen Modellen hat der Direktor Dr. Schricker Aufstellung gewährt, nämlich zwei stilvollen Zimmereinrichtungen und drei Landschaften (aus „Tannhäuser" und „Lohengrin"). Zwischen den beiden Stücken zeigt sich uns dann das einzige noch vorhandene Modell des feenhaften Wintergartens, den König Ludwig von Bayern angelegt hatte.

MARCHIVUM

heim und Neckarau verbinden. Wohl wissend, daß die Stadtgemeinde nicht für die genannten Wege und deren Baumpflanzungen aufzukommen hat, glauben wir aber doch an die Möglichkeit eines Arrangements mit der Staats- bezw. den betr. Gemeindebehörden, welches sicherlich zu dem Ziele führt, das andere Städte z. B. Karlsruhe, Frankfurt a. M. durch herrliche Baumanlagen erreicht. In eigenem Interesse werden die Nachbargemeinden handeln, wenn sie hierin Mannheim unterstützen, und der hiesige Stadtrath wird sich den Dank aller Einwohner verdienen, wenn er hierin die Initiative ergreift.

* **Ueber die freien Hilfskassen** sprach sich in der Sitzung vom 21. Februar Abgeordneter Oberbürgermeister Wilkens von Heidelberg als Berichterstatter über den Gesetzentwurf „die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung betr." dahin aus, daß die Konkurrenz der freien Hilfskassen als ein schlimmer Krebsschaden unserer Krankenversicherung sich darstelle, und daß die Gemeinden als Trägerinnen der Versicherung etwas reichlicher hätten bedacht werden sollen, wenn auch in ersterer Beziehung bei der landwirthschaftlichen Krankenversicherung jene Konkurrenz in abziehbarer Weise keine sehr erhebliche sein werde. Auch der Abgeordnete, Oberbürgermeister Winterer von Constanz sprach sich im gleichen Sinne aus: „wenn man, wie dies in unserer Gesetzgebung geschehen sei, von dem gewählten Prinzipe des Zwanges abweiche und nur Kassenzwang und nicht auch Zwangskassen statuire, so ergäben sich eben große Mißstände, wie solche die Bestimmung, daß die Zugehörigkeit zu einer freien Hilfskasse von der Zugehörigkeit zu einer der reichsgesetzlichen Kassen befreit, zu Tage haben treten lassen; daneben stelle sich die stiefmütterliche Behandlung der Gemeinde als Trägerin der Versicherung als ein Mißgriff dar. Das ist mit anderen Worten dasselbe, was hier Herr Stadtrath und Bezirksrath Fritz Hirschhorn im Tabakverein ausgesprochen hat. Wir sind nun neugierig auf die Entrüstungs-Meetings, welche in Heidelberg und Konstanz „inszenirt werden".

* **Um Ermäßigung der Steuer auf inländischen Tabak** von Mk. 45 auf Mk. 25 oder wenn das nicht angehen sollte um Erhöhung des Zolls auf ausländischen Tabak von Mk. 75 auf Mk. 125 pro 100 Kilo petitioniren 800 Tabakbauer von Haßloch bei unserem Reichskanzler, damit der Tabakbau in jener Gegend noch möglich sei und der Kleinbauer vor völligem Ruin geschützt werde. In der Petition heißt es wörtlich: Es besteht der größte Theil der Gemarkung aus leichtem Sandboden, der sich zum Anbau von Handelsgewächsen wenig eignet und beim Fruchtbau auch nur dann eine ertragreiche Ernte verspricht, wenn der richtige Saatwechsel stattfindet, wozu der Tabakbau, der hier schon über 200 Jahre heimisch ist, sich am besten eignet. Endlich ist durch den Tabakbau die beste Ausnützung der vorhandenen Arbeitskräfte ermöglicht, da Frauen und Kinder vieler Handlangerdienste leisten und so zur Erhaltung der Familie mitwirken können. Bei dem anspruchslosen Sinn der Bewohner hiesigen Ortes war es bis vor einigen Jahren immerhin auch dem Kleinbauer noch möglich, nothdürftig durchzukommen, seitdem aber das Mißverhältniß eingetreten ist, daß die Produkte der Landwirthschaft fortwährend im Preis sinken, während Steuer und Umlagen und die sonstigen Bedürfnisse des täglichen Lebens sich gleich bleiben, ja noch eher steigen, je nachdem die Tabakpreise auf die Hälfte der früheren zurückgegangen sind, wir auch quantitativ und qualitativ schlechte Tabakernten zu beklagen haben, so daß nicht einmal die Arbeitslöhne, viel weniger die Zinsen der Güter oder die Pächte herauskommen, so steht ein großer Theil der hiesigen Bewohner vor unausbleiblichem Ruin, wie ja der Rückgang der Güterwerthe und Pachtpreise auf die Hälfte gegenüber der vor einigen Jahren erzielten den schlagendsten Beweis liefern. Da Eure Durchlaucht ein so warmes Herz für die Landwirthschaft hat, wie Sie es ja bei den Getreidezöllen gezeigt, wofür wir auch hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen, so glauben wir um so mehr, daß Sie Ihren mächtigen Beistand auch den noch mehr geplagten Tabakbauern nicht versagen werden, und verbleiben in tiefster Ehrfurcht ꝛc.

* **Verletzung.** Heute morgen löste sich in Lit. L 13. 10 beim Fundamentgraben eine Scholle Erde los, fiel in die Grube und schlug einem dortselbst beschäftigten Maurer den Unterschenkel ab.

c. **Verhaftung.** Ein aus Stuttgart gebürtiger arbeitsloser junger Mann wurde gestern dahier betreten und wegen Entziehung der Militärpflicht zur Haft gebracht.

c. **Händel.** Vor der Wirthschaft „Zur Stadt Hamburg" hier geriethen gestern Nacht gegen 12 Uhr drei junge Leute in Streithändel und traktirten sich gegenseitig mit den Fäusten. Die hinzugekommene Schutzmannschaft notirte die Excedenten.

c. **Milchproben.** Von 5 Milchproben, die am 22. v. Mts. von auswärtigen Händlern dahier erhoben wurden, mußten 3 wegen des zu niederen Fettgehalts, da sie als abgerahmt zu bezeichnen sind, beanstandet werden.

c. **Pulvertransport.** Gestern Vormittag passirte ein Pulvertransport aus Ludwigshafen und für Darmstadt bestimmt, in Begleitung eines Schutzmannes, die hiesige Stadt.

* **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat Januar:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.
nach provis. Feststellung 1888	706,106	1,544,342	202,645	1,453,093
nach provis. Feststellung 1887	664,056	1,578,088	215,108	2,457,252
nach definitiv. Feststellung 1887	669,939	1,621,439	201,818	2,493,193
Im Jahre 1888 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1887 mehr	42,050	—	—	—
weniger	—	33,746	12,463	4,759
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1886 mehr	36,170	—	827	—
weniger	—	77,097	—	44,100

* **Ein schwerer Unglücksfall** wird aus Fessenbach gemeldet: Ein 15jähriger Bursche holte aus dem dortigen Walde Holz und wurde an einer steilen Stelle von dem Schlitten mit solcher Wucht an einen Baum geschleudert, daß ihm die Brust vollständig eingedrückt wurde und der Tod alsbald eintrat.

* **Die freiwillige Feuerwehr in Konstanz** zählt gegenwärtig, wie aus dem in der jüngst stattgefundenen Generalversammlung zur Verlesung gekommenen Rechenschaftsberichte für 1887 hervorging, 184 aktive Mitglieder. Die zahlenden Mitglieder belaufen sich auf 434. Das Gesammtvermögen des Korps beträgt 28,810 M. 27 Pf. Für Neuanschaffungen wurden 1489 M. verausgabt. Es gelangten im verflossenen Jahr zur Vertheilung: zwei Ehrenzeichen für 30jährige resp. 25jährige Dienstzeit und eine Medaille für 20jährige Dienstzeit.

* **Eine Darlehenskasse in Verbindung mit einer Sparkasse** ist in Wyhl (bei Freiburg) gegründet worden. Das Interesse an dieser gemeinnützigen Einrichtung ist daselbst ein allgemeines, so daß sich schon am Gründungstage 100 Mitglieder einzeichneten. Den einzelnen Mitgliedern soll ein Darlehenskredit bis zu 1000 Mark gewährt werden.

* **Die Volksbank in Bergzabern** erzielte im Jahre 1887 einen Gesammtumschlag von M. 4,130,943.24 gegen 4,337,425.72 im Jahre 1886. Die Zahl der Mitglieder hat um 22 zugenommen und beträgt nunmehr 365; der Netto-Reingewinn stellt sich auf M. 7520.50 und wird eine Dividende von 6% zur Auszahlung gelangen.

r. **Edingen**, 26. Febr. Im Gasthaus zum Pfälzer Hof tagte gestern die ordentliche Generalversammlung des am 7. Februar 1887 gegründeten landwirthschaftlichen Consumvereins (eingetr. Genossenschaft). Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Sponagel eröffnet und seitens des Schriftführers, Herrn Rathsschreiber Meng, der Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr verlesen und Rechnung abgelegt. Der Verein hatte im Jahre 1887 einen Gesammtumsatz an Waaren von rund 11,000 Mark, wovon ein Gewinn von rund 360 M. erzielt wurde. Die Mitgliederzahl beträgt 120, worunter sich auch ca. 30 Mitglieder von dem Orte Wieblingen befinden. — An den Rechenschaftsbericht knüpfte sich eine kleine Diskussion, die damit endigte, daß von Seiten der Generalversammlung die ganze Geschäftsführung des Vorstandes und Verwaltungsrathes mit Anerkennung einstimmig gutgeheißen wurde. Dem Vorstande Herrn Georg Ding II. und Herrn Rechner Mich. Ding wurde der Dank ausgesprochen und Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Herren G. Ding IV. und Hauptlehrer Schmitt wurden wiedergewählt. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Herrn Heinrich Zahn wurde als Ersatz Herr Rathschreiber Meng gewählt. Herr Landwirthschaftsinspektor Schmezer, welcher als Gast erschienen war, hielt einen längeren Vortrag über Wesen und Bedeutung der landw. Genossenschaften, berichtete sehr eingehend über die neuesten Erfahrungen der Wissenschaft in Bezug auf die Verwendung von Kraftfuttermittel und der im Handel vorkommenden chemischen Dünger. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde die Sitzung geschlossen.

□ **Heidelberg**, 29. Febr. Wie ich Ihnen unlängst berichtet habe, hat sich hier ein Wirthsverein gebildet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen des Wirthsstandes nach jeder Richtung hin energisch und thatkräftig zu wahren und zu fördern. Der Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits seine Lebensfähigkeit bewiesen und zählt gegenwärtig gegen 80 Mitglieder, ein Zeugniß für die Thatsache, daß der Verein Wurzeln in den Kreisen der hiesigen Gastwirthe geschlagen hat. In der kürzlich abgehaltenen ersten Generalversammlung des Vereins gedachte der Vorsitzende, Herr Allmeroth mit bewegten Worten des unerwarteten Hinscheidens des Prinzen Ludwig und gab die Versammlung den Gefühlen der Theilnahme und Trauer durch Erheben von den Sitzen beredten Ausdruck. In die Tagesordnung eintretend, beschloß die Versammlung geeignete Schritte zu thun, um eine Preisermäßigung für Gas herbeizuführen; wenn dieser Schritt ohne Erfolg bleiben sollte, dann beabsichtigen die Mitglieder des Vereins, zu dem Aushilfsmittel der jetzt so vorzüglich konstruirten neuesten Petroleumlampen zurückzugreifen. Sodann beschloß die Versammlung, das Hausiren in den Wirthschaften zu verbieten und die Bierbrauer und Bierlieferanten anzugehen, an jedem gelieferten Hektoliter Bier eine durch Verlust beim Anstechen des Fasses gerechtfertigte Vergütung von je 3 Liter zu gewähren, damit der Zäpfler seine Rechnung finden könne. Zu dem Delegirtentag nach Freiburg sollen zwei Mitglieder entsandt und dahin gestrebt werden, daß bei künftigen Konzessionsertheilungen auch dem Wirthsverein ein Einfluß zugesichert werde. Der Verein hat trotz seines kurzen Bestehens bei der Sparkasse bereits eine Einlage von 250 M. gemacht.

? **Weinheim**, 1. März. Gestern früh erhängte sich in dem Keller seiner Behausung der 68 Jahre alte, verheirathete Dreher Philipp Grießheimer II. von Laudenbach. Das Motiv dieses Selbstmordes dürfte in zerrütteten Vermögensverhältnissen und in Lebensüberdruß zu suchen sein.

♀ **Freiburg**, 27. Febr. Die Mitgliederzahl des hiesigen Arbeiterbildungsvereins ist, wie in der letzten Generalversammlung mitgetheilt worden, von 363 auf 506 gewachsen; dem entsprechend hat sich auch das Vereinsvermögen vergrößert. Ganz besondere Pflege findet die geistige Förderung der Mitglieder durch Unterricht in Gesang, Buchführung und Sprachen; auch werden soziale Fragen behandelnde Vorträge gehalten.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 29. Februar. (Schöffengericht.) Unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Schneider kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Jakob Keller von Haßloch wurde wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

2) Philipp Münzer, Schreiner von Oberbaldingen, erhielt wegen Landstreicherei 3 Wochen Haft, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

3) Friedrich Mattmüller, Schlosser von Kroßingen, wegen Diebstahls; die Verhandlung wurde vertagt.

4) Max Irrgang, Bierbrauer von Kommersdorf wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

5) Joseph Reubeck von hier und Adolf Merz von Landstuhl wurden wegen Körperverletzung mit je 1 Woche Gefängniß bestraft.

6) Babette Sckell, Hausiererin von Frankfurt erhält wegen Gewerbsteuerhinterziehung eine Ordnungsstrafe von 10 M. ev. 3 Tage Haft und wegen ordnungswidrigen Benehmens 1 Tag Haft.

7) Philipp Schäfer, Agent von hier wurde von der erhobenen Anklage der Beleidigung freigesprochen.

Der Februar.

Nicht alle Monate im Jahr
Sind so wie der Februar,
Unbestimmt sind seine Tage,
Dieses ist doch keine Frage.
28 sind's gewöhnlich, —
Aber eine Ausnahme' nämlich
Hat man in den Jahren dann,
Die durch vier man theilen kann.
29 sind's dann immer;
Doch Ihr habt wohl keinen Schimmer,
Warum dies auf Erden nicht
Immer so ist eingericht'? —
Ach wie würde freuen sich,
Dann der Commis sicherlich,
Wenn nach 28er
Könnt erheben den Salair.
Und der Hausherr würd' sich freu'n,
Könnte dies doch immer sein,
Dann bekäm den Zins er bälder
Und die andern Miethesgelder.
Doch warum der Februar
Allein der Monat ist im Jahr,
Der zwei Tag hat weniger,
Was ich jetzo Euch erklär':
In dem alten Griechenland,
Da wohnt Euch Allen wohlbekannt,
Ein Mann, der war was Herrliches,
Der hieß bei Allen „Socrates."
Wie alle Männer sind, so schlau,
Wollt er auch nehmen sich 'ne Frau,
Drum schloß mit 'nem Weibchen Kippe;
Und dieses Weib, das hieß „Xantippe."
Doch dieses Weib, das war ne Plag' —
Entschuldigt, daß ich es so sag' —
Sie war, wie wenig Frauen sind, —
Des Teufels Urgroßmutter Kind!
Als er am ersten Januar
Wie's Sitte war in jedem Jahr,
In dem Olymp wollt' gratuliren
Und deshalb that hinaufmarschiren,
Da sagt zu ihm der Papa Zeus:
„Nun, Socrates, was gibt es Neues?"
„O Gott, daß ich mein Leid ertrag',
O lieber Gott, schenk' mir nen Tag!"
Weil Du bescheiden immer bist,
Und solch ein Weib Dein Eigen ist,
Drum nimm, es Dir gegeben sei,
Statt eines Tages Dir gleich zwei.
Sie soll im nächsten Jahr fürwahr
Dich in dem Monat Februar
Statt wie bisher in 30 Tagen,
Nur in 28 plagen!"

A. A.

Telegramme.

* **Karlsruhe**, 29. Febr. Prinz Wilhelm von Preußen reiste Nachts 1½ Uhr nach San Remo ab.

* **Berlin**, 29. Febr. Der Kaiser nahm Vormittags mehrere kurze Vorträge, dann einen längeren Vortrag Wilmowski's entgegen, und machte Nachmittags eine Ausfahrt.

* **Berlin**, 29. Febr. Dem Bundesrath ging ein Entwurf von Vorschriften über Einrichtung und Betrieb von zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen. Dieselben enthalten ausschließlich hygienische Maßnahmen zum Schutze der bei der Cigarrenfabrikation beschäftigten Arbeiter.

* **San Remo**, 29. Febr., 10 Uhr 50 Minuten Vormittags. Die Nachtruhe Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen war anfänglich unterbrochen, später befriedigend. Der Auswurf war etwas reichlicher. (Der Kronprinz war auch heute außer Bett und verweilte ganz kurze Zeit auf dem Balkon. Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta hieher kommen wollen, erscheint unbegründet.)

* **London**, 29. Febr. Das Unterhaus nahm bei der fortgesetzten Berathung der Abänderung der Geschäftsordnung die Anträge der Regierung an. Dieselben bestimmen, daß der Präsident bei verschleppenden Anträgen von einer namentlichen Abstimmung absehen kann und die zweite Lesung der Antwortadresse auf die Thronrede wegfällt. — Der parnellitische Deputirte Hyne wurde heute in Clommel wegen einer aufrührerischen Rede zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Er legte Berufung ein.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal".)

▽ **Mannheim**, 29. Februar. An der heutigen Börse waren Mannheimer Zuckerraffinerie zu 77 pCt. erhältlich. Mannheimer Dampfschleppschifffahrt zu 109.50 offerirt. Pfälzische Bank 118.75 G.

Frankfurter Effektensocietät.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Febr., Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 213½, ¾, ½, ¾ b. Diskonto-Comm. 189.20, 30 b. Meininger 93 b. G. Deutsche B. 157.40 b. Effektenbank 114.40 b. Staatsbahn 172½, ⅝ b. Lombarden 59⅞ b. Galizier 152⅞ b. Mainzer 99.70 b. G. Lübecker 157 b. Gotthard 112.20, 30 b. G. Central 107 b. Nordost 81.30, 70, 60 b. G. Jura 89.20 b. Union 78.40 b. Westbahn 27.40 B., 30 G. Duxer 226¾, 27⅞ b. Laurahütte 90.30, 79 b. Gelsenkirchen 113, 70 b. Anilin 247.30 b. Türk. Tabak 79.40 cpt. Egypter 75, 74. 5 b. G. Italiener 63.35 b. Ungarn 76.85 b. 1880r Russen 74.20, 40 b. Gem. Russen 88.40, 30 b. II. Orient 48.30 b. Buenos 90.40 b. G. Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 213⅞. Nordost 81.70.

Amerikanische Produktenmärkte.

Schlußcourse vom 29. Februar.

(Mitgetheilt von E. Blum & Strauß, Mannheim.

Monat	New-York. Weizen	New-York. Mais	New-York. Schmalz	New-York. Caffee	Chicago. Weizen	Chicago. Mais	Chicago. Schm.
Februar	—	—	—	—,—	—	—	—
März	19⅝	58⅝	—	10.75	75¼	47—	7.72½
April	91⅝	58⅝	—	10.55	—	47¼	7.77½
Mai	91⅝	58⅝	—	10.45	80⅞	51¼	7.82½
Juni	90⅝	56⅝	—	10.25	80⅝	50⅝	7.87½
Juli	89⅝	55⅝	—	9.95	80⅝	51¼	7.92½
August	89⅝	55⅝	—	9.75	—	—	—
September	-	55⅝	—	9.65	—	—	—
Oktober	—	—	—	9.55	—	—	—
November	—	—	—	9.50	—	—	—
Dezember	93⅝	—	—	9.50	—	—	—
Januar 1889	—	—	—	9.50	—	—	—

Tendenz: Weizen, Mais höher. Schmalz höher und unverändert. Kaffee niedriger.

* **London**, 29. Februar. (Telegramm.) Rübenzucker 14sh. 6d. Tendenz: —.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Mannheim, 1. März. 2,42 Meter, gef. 0,08

Neckar.

Heilbronn, 1. März. 0,83 Meter, gef. 0.08

Mannheim, 1. März. 2,59 Meter, gef. 0,02.

Haus- und Hôteltelegraphen-Anlagen
1960 **L. Frankl, L 17, 1,** Mannheim.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten **Schuhwaaren** bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4, 6 (am Mohrenkopf, untere Ecke). 13897

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Tabak** von **B. Becker in Sensen.** 10 Pfd. franko 8 Mk. (Die Thatsache ist notariell beglaubigt.) 11631

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.
Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Theil:
Chef-Redakteur **Julius Katz.**
Für die Rubrik „Aus Stadt und Land":
Paul Winkelmann.
Für den Reklamen- und Inseratentheil: A. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

MARCHIVUM

Frankfurter Bank 3%.
Reichsbank 3%.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 28. Februar 1888.

Präm.-Erklärung 28. Febr.
Ultimo 29. Febr.

Staatspapiere.	
4 Dtsch. Reichs-Anlehen	107.20 G.
4 Preuss. Consols	106.90 bz.
3½ Frankf. Stadt-Anl.	100.50 G.
4 Bayr. Oblig. . . . M.	108.10 G.
4 Württb. Obl. . . . M.	106.70 G.
4 Bad. Oblig. . . . M.	107.10 bz.
4 Gr. Hess. Obl. . . M.	105.90 bz.G.
4 öst. Gol-Rente	88.70 bz.
4⅕ öst. Silb.-R. ö. W.	66.— bz.
4 öst. Pap. (Mai) ö. W.	61.90 G.
5 öst. Papier von 1881	
4 Ung. G.-R. p. cpt.	77.10 bz.
5 Ung. Pap.-Rente	68.40 bz. G.
5 Italienische Rente	93.70 bz.
5 Rumän. Rente	91.80 G.
6 Russ. Gold-Rente	101.50 bz.
5 Obl. 1877 Rente	
4 Obl. II. Orient p. ult.	44.— bz.
5½ Russ. Consols 1870	81.80 bz.
5 Russ. Anl. 1880 p. cpt.	74.40 bz. G.
5 Serb. Rente	76.80 bz. G.
5 Serb. Eisenbahn	77.60 bz. G.
4 Spanier	66.80 bz.
1 conv. Türken	13.55 bz.
4 Unif. Egypter p. ult.	75.20 bz.

Eisenbahn-Aktien.	
4 Hess. Ludwigsbahn	99.60 bz. G.
4 Bexbacher	218.90 G.
5 Lübek-Büchener	157.— bz.
4 Marienb.-Mlawka	45.20 bz.
5 Alföld-Fium.	138.— bz.
5 Böhm. Nordb.	
5 Böhm. West	229¼ G.
5 Buschth. Lt. B.	
5 Donau-Drau	154⅞ bz. G.
4 Dux-Bodenb.	235¾ bz. G.
5 Franz-Josef	
5 Galiz. Carl-L. p. ult.	153¾ bz. G.
5 Graz-Köflacher	164¼ bz. G.
5 Oest. Fr.-Stb.	172⅝ bz.
5 Oest. Lokalb.	
5 Oest. Südbahn	69¾ bz.
5 Oest. Nordwest	132¼ bz. G.
5 Elbthal	126⅜ bz.
4 Raab-Oedenburg	35.— bz.
5 Ung.-Gal. I.	130¼ bz. G.
4 Bern-Jura	89.10 G.
4 Gotthard-Bahn Fr.	111.90 bz.
4 Schweiz. Central	136.90 bz. G.
4 Schw. NordOst Fr.	83.70 bz.
4 Verein Schw.-B.	78.10 bz.

Bank-Aktien.	
4½ Dtsch. Reichsbk.	134.10 bz.
3 Frankfurter Bank	123.90 G.
4 Darmstädter Bank	136.60 bz.
4 Deutsche Bank	157.60 bz.
4 Berl. Handelsges.	148.10 bz.
4 Dtsch. Vereinsbk.	93.50 G.
4 Disc.-Com. . . p. ult.	183.40 bz.
4 Dresdener Bank	122.— bz.G.
4 Meininger Bank	91.— bz.G.
5 Oest.-Ung. Bank	887.— G.
5 Oest. Creditakt. p. u.	213⅛ bz.G.
5 Ung. Creditb. p. ult.	216.— bz.
5 Wiener Bankverein	64⅞ G.
4 Württb. Vereinsbk.	115.50 bz.G.
4 D. Effektenbank	115.— bz.
4 Fr. Hypothekenbk.	114.60 G.
4 Fr. Hyp. Kredit	99.— bz.G.
Prioritäten.	
4 Elis.-Pr. stpfl. M.	98.90 bz.
4 Elis.-Pr. stfr. M.	99.90 G.
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	75.80 bz.G.
5 Oest. S.-Lb. fl. Pr.	101.60 G.
3 Oest. S.-Lb. fl. Fr.	
5 Oest. Staats fl.	104.70 G.

4 Oest. Staats . . M.	99.30 G.
3 Oest. I.-VIII. E. Fr.	79.40 bz.
4 Prag Duxer	84.50 G.
3 Raab-Oedenburg M.	61.60 bz.
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	70.80 bz. P.
4 Gotthard Fr.	100.10 G.
5 Toscan. Cent. . Lire	102.70 bz.
6 Atlantic und Pacific	60.50 bz. G.
Buffalo N.-Y. g. Ph.	38.20 bz. G.
5 Chic. Milw. u. St. P.	102.70 G.
6 Southern Pacific	112.10 G.
6 Missouri Pac. cons.	110.60 bz.
Denver u. Rio Gr.	117.50 bz. G.
Georgia Aid	
Pfandbriefe.	
4 Frkft. Hyp.-B. M.	100.80 bz. G.
4 Frkf. Hyp.-Cr.-V. M.	
4 Nass. Lds.-Bk. M.	
3½ Nass. Lds.-Bk. M.	100.65 G.
4 Rhein. Hyp.-B. M.	102.50 G.
4 Südd. B.-Cr. M.	102.10 G.
5 Egypt. Cr. Fonc F.	84.— G.
5 Ital. Im.-Ges. Lire	100.60 G.
5 Russische S.-R.	
4 Schwedische M.	102.50 G.

Anlehens-Loose.	
3½ Cöln-Mindener	133.— bz.
4 Bayer. Prämien	138.60 bz.
4 Bad. Prämien	138.20 bz.
3 Oldenb. 40 Thlr.	134.10 bz. G.
4 St. Raab-Grazer	96.90 G.
Badische . . . fl. 35	
Braunschw. 20 Thlr.	
Kurh. 40 Thlr.-Loose	293.— bz.
5 Oester. v. 1860 ö. W.	105.80 bz.
Oesterreich. v. 1864	272.50 bz.
Oest. Credit v. 1858	291.— bz.
Ung. Staats fl. 100	206.80 bz.
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	
3 Holl. Comm. fl. 100	
3 Madrider . Fr. 100	47.70 bz.
Türk. F. 400 incl. Coup.	9.60 bz.
Freiburger . . Fr. 15	30.— bz.
Genua . . . Le. 150	115.10 bz.
Mailänder . . Fr. 45	42.70 bz.
Mailänder . . Fr. 10	16.10 bz.
Meininger . . . fl. 7	23.70 bz.
Neuchateler . Fr. 10	18.10 bz.
Schwedische Thlr. 10	66.50 bz.
Venetianer . Lire 30	24.60 G.
Gräfl. Pappenh. fl. 7	22.40 bz.

Industrie-Aktien.	
5 Zuckerf. Waghäusel	77.70 G.
4 Dtsch. Edison-Ges.	171.40 bz.G.
5 Scheide-Anstalt	280.90 bz.G.
5 Dtsch. Verlgs.-An.	218.80 bz.
4 Frkf. Brauerei-Ges.	61.20 bz.G.
5 Brauerei Storchen	181.70 bz.
4 Lothr. Eisen-Werke	19.30 G.
5 Westereg. cons. Alk.	156.50 P.
4 Türk. Tab.-Reg. ult.	
Versich.-Aktien.	
3 D. Phönix 20% E.	174.— bz.
3 Fkf. Leb.Vers. 10% E.	116.— P.
3 Frkf. Rückv. 10% E.	106.50 G.
4 Providentia 10% E.	124.— P.
4 ditto Rückv. 20% E.	137.— P.
Wechsel. Kurze Sicht.	
3½ London L.	20.37 bz.
3 Paris Fr. 100	80.60 bz.
4 Wien fl. 100	160.25 bz.
Geldsorten.	
Dukaten	9.58—63
20 Fr.-Stücke	16.15—19
Engl. Souvereigns	20.34—39
Russ. Imperials	16.71—66
Dollars in Gold	4.20—24

Union Assurance Society, London,

gegründet 1714.

Lebens-Versicherungs-Abtheilung.

Angesammelte Reserven M. 41,000,000.

Bei der am 18. Januar 1888 abgehaltenen General-Versammlung der Gesellschaft wurden die Direktoren ermächtigt, den vor dem 1. Januar 1887 abgeschlossenen und am 1. Januar 1888 noch in Kraft bestehenden gewinnberechtigten Policen, folgende Beträge gutzuschreiben.

Police in Kraft getreten **vor oder während** dem Jahr 1882: 9% oder M. 900 für M. 10,000 Versicherungssumme
" " " " " 1883: 7.2% " " 720 " "
" " " " " 1884: 5.4% " " 540 " "
" " " " " 1885: 3.6% " " 360 " "
" " " " " 1886: 1.8% " " 180 " "

oder für die fünfjährige Periode 1882—1887 eine Vermehrung des Kapitals von **1,8 Procent pro Jahr.** Demnach hat jede Police, **sobald sie in Kraft tritt, Antheil am Gewinn der Gesellschaft** und nicht erst nach einer bestimmten Dauer. 3506

Subdirektion für Baden und Pfalz: Fr. Hafner, Ludwigshafen a. Rh.
General-Agentur in Mannheim: Otto Sauer, Q 4, 1.
Inspektor: Chr. Frank, Mannheim, K 4, 15.

Hausversteigerung.

Herr **Jacob Kiefer**, Schlosser dahier, läßt durch mich am 3478

Montag, den 12. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer in Litera **F 1, 2 freiwillig zu Eigenthum** versteigern:

Das Wohnhaus Litera **P 3, 5** mit Hinterbauten, neben Mathias Bärenklau und Wilhelm Grüner.

Der Zuschlag erfolgt **sofort, wenn** der Schätzungspreis mit

32,000 Mk.

oder mehr geboten wird.

Die Steigerungsbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Mannheim, den 1. März 1888.
Großherzogl. Notar.
Schroth.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Hrn. Hauptlehrer C. Kuhn werden in **B 6, 6 parterre Freitag, den 2. März d. J. Nachm. 2 Uhr**, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

Etwas Geschirr, Weißzeug, Bettung, Herrenkleidung, Spiegel und Bilder, Tische, Stühle, 1 Pult, 1 Canapee, 1 altes Clavier, Kleiderschrank, Bettlade, Nacht- und Waschtisch und versch. Hausgeräthe. 3515i

C. J. Schwenzke,
Waisenrichter.

Vergebung eines Kriegerdenkmals.

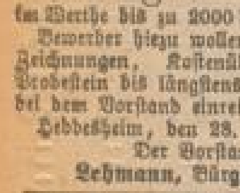
Kriegerverein Heddesheim beabsichtigt, ein

Kriegerdenkmal

im Werthe bis zu 2000 M. zu errichten. Bewerber hiezu wollen diesbezügliche Zeichnungen, Kostenüberschlag nebst Probestein bis längstens 10. März d. J. bei dem Vorstand einreichen. 3511

Heddesheim, den 28. Februar 1888.
Der Vorstand.
Lehmann, Bürgermeister.

Holzversteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt am 3527 **Mittwoch, den 7. März l. Js., Mittags 12 Uhr anfangend,** von dem Ortswald folgende Holzsortimente **auf der Hiebstelle versteigern:**

100 Eichstämme
6 Kastanienstämme
1 Buchstamm
1 Birkenstamm
52 Ster gemischtes Prügelholz und einige Reisigschichten.

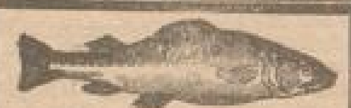
Lützelsachsen, den 29. Februar 1888.
Der Bürgermeister.
Klohr.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer (**Geschäftsmann**) Mitte der 30er Jahre, **mit 3 Kindern,** sucht sich alsbald **mit einem Mädchen** oder kinderlosen Wittwe vom Lande (evangel.) mit einigem Vermögen alsbald zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten unter Beischluß der Photographie an die Expedition unter Nr. 3342 erbeten.

Diskretion Ehrensache. 3342

Im **Kleidermachen** und **Weißnähen** empfiehlt sich bestens 3477 Frau **Louise Schwind** H 4, 30, 2. St.



Heute frisch eingetroffen

Schellfische,

ffst. Austern

per Dutzend 1 M. 75 Pfg.

Hechte, Karpfen

Sprotten ¼ Pfd. 20 Pfg.
Bücklinge Stück 5 Pfg.
ff. **marinirte Häringe** v. 8—20 Pf.
ff. **Caviar** v. 2,50—9 M.

ff. **Gothaer Wurstwaaren:**
Cervelat, Salami etc.

Feine Dessert-Käse rc. rc.

Stangen-Spargel, Erbsen rc.
zu billigsten Preisen empfiehlt

Central-Fischhalle
A. M. Wagner,
C 2, 8, 3533
vis-à-vis zum „rothen Schaf".

Schellfische
Cabljau, Hecht
Seezungen } heute Abend
Zander } eintreffend
Winterrheinsalm.

Dürrobst

Zwetschen, türkische, französische Amerikanische Apfelschnitz Dampfäpfel Edelbirnen, Pfirsichspalter Reineclauden, Mirabellen Apricosen. 3537

Alle Sorten Conserven rc.

Ph. Gund.

Malta-Kartoffeln,
Kopfsalat
Blumenkohl
ächte italienische und Taganr. Maccaroni à 50 u. 60 Pfg. pr. Pfd.
feinste Eier-Suppennudeln
Suppen-Maccaroni 3536

Dürrobst

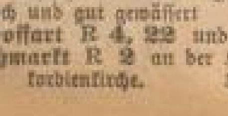
in den beliebten Sorten empfiehlt

J. H. Kern, C 2, 11.

F4,8 **F4,8**

Heute eingetroffen:
lebendfrische **Cabljau, ff. Schollen** (Soles) feinster Koch- und Backfisch der Saison, frisch geschlachtete **Rheinhechte** à Pfd. 60 Pfg. lebende **Hechte** und **Karpfen** rc. rc.
empfiehlt billigst 3528

Wilh. Vehmeyer,
Inhaber der Hamburger Fischhandlung.
F 4, 8. F 4, 8.



!Stockfische u. Tittlinge!!
frisch und gut gewässert
bei **Fr. Hoffart R 4, 22** und auf dem **Fischmarkt R 2** an der Konkordienkirche. 3493

Restauration Rieth, G 7, 32.

Freitag früh **Wellfleisch mit Sauerkraut.** Abends **Wurstsuppe und hausgemachte Wurst,** nebst einem guten Glas **Wein,** wozu höflichst einladet 3520

Der Obige.

D 2, 1 **D 2, 1**

Neue Fischhalle.

Feinste
lebende Bachforellen,
" **Aale,**
" **Karpfen,**
" **Hechte,**
" **Barben,**
Rheinsalm, Zander, Kabljau, Schellfische,
sowie alle andern
Fluß- und Seefische
empfiehlt in prima Waare 3535
Achtungsvoll

D 2, 1 Moritz Mollier, D 2, 1

Lebende
Rheinfische
Karpfen, Hechte, Barben, Bärsche,
sowie alle Sorten **Backfische**
empfiehlt 3486
Gg. Holzschuh, Fischer, H 5, 3.

Neue Pfälzer Weinstube G 5, 24
Empfehle als Spezialität hochfeinen
Forster Traminer
per Liter Mk. 1.
2706 **A. Ehrhard.**

H. Model,
Herren-Hemden
nach Maß. 2045i

Eine tüchtige
Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Costümes, Hauskleidern und Kinderkleider nach neuester Mode bei billiger Bedienung. G 4. 4. 3838

Eine alleinstehende **Frau** nimmt noch Kunden an im Nähen und Flicken in und außer dem Hause. 3004
Näheres E 5, 14, 2. Stock.

Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. S 2, 4. 15470

Kirchen-Ansagen.
Evangel. protest. Gemeinde.
Donnerstag.
Concordienkirche.
6 Uhr Predig.
Herr Stadtv. Fischer.

Synagoge.
Freitag, 2. März, Abds. 5¼ Uhr.
Samstag, 3. März, Mgs. 9¼ Uhr
Schrifterklärung:
Herr Stadtrabbiner Dr. Appel.
Nachmittags 2½ Uhr.
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung.

Restauration Ph. Wilhelm, G 9, 26½

empfiehlt **guten Mittagstisch** zu **50** und **70 Pfg.** und **Abendtisch** zu **40 Pfg.**, sowie **vorzüglichen Stoff** aus der Brauerei „Löwenkeller." 3246

F 3, 4 2. St., schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 3525

Eine schöne **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Magdzimmer, Keller, Gas- und Wasserleitung preiswürdig zu vermiethen.
Näheres L 17, 1 B Parterre, gegenüber dem Bahnhofe. 3534

Verloren

Fastnachtmontag wurde ein **Brillantring** verloren. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. 3421
Kleine Merzelstraße **16, 3. Stock.**

Zu verkaufen:

Bauplatzverkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist der Bauplatz Lit. G 8, Nr. 17, Verlängerte Jungbuschstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2550
Näheres G 8, 23b.

Hochfeines, noch ganz neues
Pianino
Abreise wegen spottbillig zu verkaufen.
Näh. **K 3, 10** part. 3177

Allerlei gebrauchtes **Möbel** und **Bettung** billig zu verkaufen in
1416 **H 7, 8,** 2. Stock.

Zu verkaufen 25 Centner gutes
Wiesenheu
in der **Waldmühle Weinheim.** 3365

1 großer **Küchenschrank** mit Glasaufsatz für Wirthschaft geeignet, billig zu verkaufen, oder gegen kleineren umzutauschen. 3354
C 1, 12, 3. Stock.

Zu verkaufen.

Die Prachtbibel von Dr. **M. Luther** illustrirt von G. Dore neu, noch ungeb. ferner die Hölle von Dante, illustrirt von G. Dore. Verschiedene architektonische Werke, gute Kupferstiche, Bilder und Zeichnungen T 3, 19 3. St. 3505

Sack- u. Stoßkarren zu verkaufen.
3529 **S 2, 17,**

1 Saukopfofen, 1 Wormser Ofen zu verkaufen in H 7, 8. 3521

Eiserne Speisträger und Speißsieben zu verkaufen in H 7. 8. 3522

2 Tafelwaagen, 2 Dezimalwaagen zu verkaufen in H 7, 8. 3523

Stellen finden:

Stets über **200 kaufmännische**
Vacanzen
aller Branchen und Qualificationen sind bei **W. Hirsch's** concess. kaufm. Stellenvermittlungsbureau in **Mannheim** Q 4, 1 und **Frankfurt a. M.,** Hasengasse 9, vorgemerkt. 2323

Tapezier gesucht
3435 **H 5, 2.**

Schuhmacher auf Sohle u. Fleck ges. **B 6, 13.** 3448

Schreiner gesucht
zum Möbeltransportieren und Polieren
3436 **H 5, 2.**

Rockmacher und **1 Tagschneider** gesucht. 3449
Friedr. Weinreich, P 3, 3½, 3. St.

Hausirer auf einen gangbaren Artikel gesucht ZC 1, 3. 2301

3 tüchtige **Bauschlosser** sucht **Robert Wolf in Ludwigshafen Bismarkstraße 59.** 3331

Ein **Schweizerdegen** gesucht bei
2998 **W. Zinkgräf, R 3, 6.**

Ein tüchtiger **Buchbinder** gesucht.
Näheres im Verlag. 2206

Schreiner gesucht
3348 **ZF 1, 12.**

2 tüchtige **Modellschreiner** gesucht.
2849 **U 4, 3, Chr. Bröker.**

Zuverlässiger **Bursche** stadtkundig mit besten Zeugnissen gesucht. 3332
Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger Hausbursche
sofort gesucht. 3526
Großer Mayerhof.

Ein reinliches **Mädchen** gesucht per 1. März. **T 6, 1b,** 2. St. 3040

Ein reinliches fleißiges **Mädchen** für alle häusliche Arbeit sofort zu zwei Leuten gesucht. 3200
Zu erfragen **G 8, 33, 4. Stock,** von 4 bis 5 Uhr.

Ein ordentl. **Mädchen** od. Monatsfrau gesucht. B 4, 5, 3. Stock. 3306

Stadt Lück
zum sofortigen Eintritt gesucht eine gewandte **Kellnerin.** 3362

Ein braves, stadtkundiges Mädchen sofort in Dienst gesucht.
3456 **H 5, 16.**

Tüchtige **Köchinen** mit guten Zeugnissen aufs Ziel gesucht. 3471
Näh. L 10, 8 zwischen 6 u. 7 Uhr Abd.

Zur Stütze der Hausfrau wird per sofort ein junges **braves**
Mädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat gesucht. Bei guter Führung wird sehr angenehme Stellung zugesichert. 3469
Adressen sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter K. 3469.

Stellen suchen:

Gesucht
wird ein angehender **Commis** zu sofortigem Eintritt. 3479
Offerten m. Gehaltsansprüchen unter A 3479 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein angehender **Commis** mit schöner coulanter Schrift sucht gestützt auf bestes Zeugniß unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. 3476
Off. unter F 3476 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein kräftiger junger **Mann** (cautionsfähig) sucht Stelle in einem Magazin, als Ausläufer rc. oder sonstige Beschäftigung. 3352
Näheres im Verlag.

Ein **Gärtner, 20 Jahr alt,** sucht gestützt auf gute **Empfehlung Stellung** in Mannheim per 15. März. Gefl. Offerten unter H 3582 an die Expedition dieses Blattes. 3582

Ein **verheiratheter stadtkundiger Geschäftsmann,** 34 Jahre, welcher über seine bisherige Thätigkeit die besten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, im Rechnen, Schreiben, rc. bewandert, sucht alsbald Stellung, als Portier, Kassier oder sonstigen Vertrauensposten.
Offerten unter Nr. 2939. 2939

Ein tüchtiger, kräftiger junger **Mann,** stadtkundig, mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Hausbursche** oder in einem Magazin. Näh. im Verlag. 3419

Ein besseres **Zimmermädchen** sucht bis zum 1. April in guter Familie Stellung am liebsten in Mannheim.
Offerte 3350 im Verlag. 3350

Eine reinliche kinderlose **Frau** sucht **Monatsdienst,** am liebsten bei einem älteren Herrn oder Bureau. Zu erfragen J 4 No. 15, 3. Stock. 2897

1 gef. **Schenkamme** sucht sof. Stelle.
Zu erfragen H 4, 14, 3. St. 3415

Ein besseres Mädchen, welches in allen feinen Handarbeiten, sowie im Nähen und Frisiren bewandert, sowie der französischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern. Offerten unter Nr. 3340 an die Exped. 3340

Eine junge **Modistin.** sucht Stelle.
Näheres im Verlag d. Bl. 1824

Eine kinderlose **Wittwe** wünscht die Pflege eines oder zweier Kinder zu übernehmen, auch könnte dieselbe die Leitung einer Haushaltung übernehmen.
Näheres im Verlag 3465

Lehrling-Gesuch:

Für das Comptoir einer **Mannheimer Cigarrenfabrik** wird ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter M. M. 2822 an die Expedition ds. Bl. 2822

Eine **Kohlenhandlung** en gros sucht zum alsbaldigen Eintritt einen

Lehrling.

Offerten werden unter G. M. 1630 erbeten. 1630

In meiner Buchbinderei ist bis Ostern eine **Lehrstelle** offen. 3496
W. Jarschel, Q 4, 23.

Schreinerlehrling auf Ostern ges.
1677 **N 3, 17.**

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Häuser sowie auf fruchttragende Grundstücke kündbare und unkündbare Darlehen zu mäßigem Zinsfuß. Sie erwirbt cessionsweise Restkaufschillinge. Die Gesuche werden sofort erledigt. Auf unserem Bureau Litera B 4 No. 2 am Schillerplatz wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Die Direction. 16476

4. März 1888.

Es wird Licht!!! Es wird Licht!!!

Großes Salvator-Freuden-Fest

am 3., 4. und 5. März 1888

in den Friedenshallen des „Pfälzer Hofes“ Bismarckstraße Nr. 100 zu Ludwigshafen am Rhein.

Feierliche Eröffnung der rühmlichst bekannten

„Salvator-Quelle des Münchener Pschorrbräu“

Samstag, den 3. März, Anfang Abends 5 Uhr,
Sonntag, „ 4. „ „ Vormittags 11 Uhr,
Montag, „ 5. „ „ „ 11 „

Täglich Grosses Concert der Hauskapelle

mit gediegenem **Salvator-Programm. — Vorzügliche Speisen in großer Auswahl** und bekannter Güte zu billigen Preisen.

Alles Nähere durch die am Samstag, den 3. März in Prachtausgabe erscheinende **humoristische Festzeitung.**

Das Münchener Pschorrbräu wird mit seinem diesjährigen ganz vorzüglichen Stoff einen neuen Beweis seiner hohen Leistungsfähigkeit liefern, und ist daher der Besuch meiner Lokalitäten Jedermann bestens zu empfehlen, umsomehr, als ich mich, ermuntert durch den vorjährigen Erfolg, mit einer ganz bedeutenden Sendung vorgesehen habe. 3356

Zu zahlreichem Besuch von Nah und Fern ladet ergebenst ein

Ludwig Roth,

Besitzer der Salvator-Quelle des Münchener Pschorrbräu zu Ludwigshafen a. Rh.

Eine junge kräftige **Frau** wünscht des Tages über ein Kind zu stillen. Näheres in der Expedition. 3357

Ein graues **Kinderpelzkrägelchen** verloren. Abzug. **kleine Merzelstraße 16, 3. Stock.** 3422

Geraner Sauerkraut 1898 **G 4. 21, Laden.**

Ein gesetztes **Mädchen** sucht Monatsdienst. Näheres R 6, 7 bei Schuhmacher **Leist.** 2312

Einige getragene **Damenkleider** zu verkaufen. Näheres im Verlag. 2891

verhaßten Menschen sah, beschämend zum Bewußtsein, und indem er sein Glas mit bebender Hand von Neuem füllte, murmelte er vor sich hin:

„Das war die verhängnißvollste Thorheit meines Lebens, und Gott gebe, daß wir an dieser Heirath nicht Alle mit einander zu Grunde gehen!“

Hinter seinem Rücken aber verbreitete sich's unterdessen wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, der Gatte der Baronesse von Denkhausen sei schon der Liebhaber ihrer Mutter gewesen, und er habe das soeben seinem Schwiegervater mit höhnischen Worten in's Gesicht gesagt.

So geschah es, daß an demselben Tage, da Felix von Denkhausen seinen größten Triumph zu feiern gedachte, sein gesellschaftliches Ansehen für immer vernichtet wurde.

IX.

Es war eine stille und traurige Fahrt, welche Nikolaus Fabricius mit seinen beiden Begleiterinnen durch die schweigende Abendlandschaft machte. Antonie hatte sich mit geschlossenen Augen in den Fond des Wagens zurück gelehnt, und Fabricius schaute stumm in die Dunkelheit hinaus. Seine schmalen Lippen waren so fest aufeinander gepreßt, als habe er sich's ausdrücklich vorgenommen, während der Heimkehr kein Wort zu sprechen. Wie hätte die schüchterne Erna da einen Versuch wagen sollen, die beängstigende Stille zu unterbrechen.

Seit dem Tage, da sie ihren Oheim zum ersten Mal gesehen, war sie einer Empfindung der Furcht vor seinem harten, unbeweglichen Gesicht nicht mehr ledig geworden, und ihr kurzer Aufenthalt auf Schloß Erlenstein hatte dieses Gefühl nur noch bestimmter und bedrückender werden lassen, obwohl ihr Fabricius in seiner wortkargen Weise eine gewisse wohlwollende Freundlichkeit an den Tag legte, die ihm im Verkehr mit anderen Personen ganz fremd war. Aber der Wechsel in ihrer Umgebung war ein zu schroffer und gewaltiger gewesen, als daß sie darunter nicht schmerzlich hätte leiden müssen. Das düstere, weitläufige Gebäude mit seinen hallenden Gängen, die beständig von einer kühlen dumpfigen Grabesluft erfüllt schienen, machte ihr ganz den unheimlichen Eindruck eines Gefängnisses; die finsteren, verdrossenen Gesichter der Gutsleute flößten ihr Bangen ein, und selbst die ländliche Natur, welche sie umgab, bot in ihrer öden Einförmigkeit nichts, das erheiternd und erhebend auf ihr bedrücktes Gemüth hätte einwirken können.

Ueberall vermißte sie das enge, trauliche Erdenfleckchen, auf dem sie so viele sorglos glückliche Stunden verlebt hatte, und unsäglich schwer lastete die bange Ungewißheit auf ihrer Seele, wie lange sie von dem Manne getrennt bleiben würde, dem sie ihr ganzes Fühlen und Denken zu eigen gegeben hatte. Hätte sie sein kluges, treues Gesicht nur noch ein einziges Mal sehen, den Klang seiner Stimme nur von ferne hören können, so würde sie ihrer unfreundlichen Umgebung vielleicht dennoch eine lichte Seite abgewonnen und diese trüben, einförmigen Tage muthiger und leichter ertragen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

21

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Und dieselben sollten nicht geleert werden, denn Fabricius legte ihm die Hand auf den Arm, während es mit beinahe feindseligem Klange von seinem Lippen kam:

„Sparen Sie den Wein, Herr Baron! Ich trinke keinen Tropfen mehr! Die Erinnerungen, von denen wir eben reden, sind mir nicht lustig genug, um sie mit Gläserklang zu begleiten. Sie sagen, es sei gut, daß wir uns damals nicht die Hälse gebrochen haben, aber Sie ahnen vielleicht nicht einmal, wie nahe daran wir gewesen sind. Als Sie Ihre Hochzeit feierten, befand ich mich freilich nicht unter Ihren Gästen. Wie hätte ich auch dazu kommen sollen, denn abgesehen von allem Anderen, war ich damals nur ein ganz armer Teufel. Aber ich hatte nicht erst Ihre Einladung abgewartet, um nach Hattendorf zu reisen, und während hier in diesem Hause genau so wie heute die Gläser erklangen und die Musik hinter den erleuchteten Fenstern ihre lustigen Weisen spielte, hielt ich mich bis zum Morgengrauen zwischen den alten Bäumen Ihres Parkes versteckt und liebäugelte mit der Pistole, welche ich in der Tasche trug. Ich war damals entschlossen, unsere Rechnung auf die kürzeste Weise zu begleichen, und daß mir die Gelegenheit fehlte, diesen Entschluß auszuführen, war vielleicht besser für mich, als für Sie! Als das letzte Licht im Hause erloschen war, — ich glaube, es war das Licht in Ihrem Schlafzimmer, Herr Baron! — hatte ich meinen Plan geändert und schlich mich still, wie ich gekommen war, wieder davon. Aber ich ging als ein anderer Mensch! So wie die Halskrankheit, welche ich mir in den Frostschauern jener Nacht zugezogen, mir für immer den Klang meiner Stimme raubte und mich zu einer unheilbaren Heiserkeit verdammte, so waren auch da drinnen in meiner Brust diejenigen Saiten zerrissen, die bis dahin den besten Klang gegeben hatten. Ich habe nie wieder als ein schmachtender, unglücklicher Liebhaber unter Ihren Fenstern gestanden, denn ich hatte mir gelobt, daß Sie selbst mich eines Tages in Ihr vornehmes Haus einladen sollten, und Sie wissen ja am besten, Herr Baron, welcher Fügung ich die Erfüllung dieses Gelöbnisses zu danken hatte.“

Denkhausen hatte den Versuch gemacht, den Sprechenden zu unterbrechen, aber vor dem durchdringenden Blick dieser klaren, scharfen Augen war er verstummt. Von den Zuhörern hatte sich zwar der Eine und der Andere geräusch-

MARCHIVUM

Musikverein.

Donnerstag Abend 7½ Uhr
Gesammtprobe. 3455

„Thalia“.

Donnerstag, den 8. März 1888
Abends ½9 Uhr im Lokal
General - Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Rechnungs-Ablage,
2. Ergänzungs-Wahl des Vorstandes,
3. Ballotage,
4. Vereins-Angelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein. 3424
Der Vorstand.

„Olymp“.

Samstag, den 3. März 1888
Außerordentl. Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
3434 Der Vorstand.

„Olymp“.

Sonntag, den 4. März 1888
Ausflug nach dem Waldhof
(Badischer Hof),
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst einladen. 3483
Der Vorstand.

Deutscher Schulverein.

Freitag, den 2. März, Abends 9 Uhr
Café Witz.
Die Mitglieder ladet ergebenst ein
3544 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Heute Abend 19468
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“

Freitag, Abends 9 Uhr
Probe.
12302 Der Vorstand.

Maschinen-Strickerei.

Suche 2 Strickerinnen für Füße zu stricken mit oder ohne Kost und Logis. 3358
Karl Fischer, Ludwigshafen a. R.

Büglerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. U 2, 1, 3. St. 3336

Herm. Klebusch
vormals **G. Matter.**
Photographische Anstalt.
Grösstes Atelier Mannheims.
P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19. 3014

Seegrün-Lampen.

Beste und billigste
Gas-Intensiv-Lampe.
Einfache Construction.
Bequeme Handhabung.
Geringer Gasconsum.
Sehr helles Licht.
Kein Russ!

Preise
für nebige Ausführung C.
No. 0 I II III
Mk. 48, 54, 75, 100.
Preis
für einfache Ausführung A.
Mk. 38, 45, 58, 78.
Kosten Gas pro Stunde
Pfg. 2½, 3½, 5, 9.

Allein-Vertrieb für Süddeutschland 1846
Harry Held, Ludwigshafen am Rhein.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Bekannten und einem tit. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich im Hause des Herrn **Louis Franz, O 2, 2 am Paradeplatz** ein 3460

Handschuh-Geschäft
(Specialität: Shlipse und Cravatten jeder Art)
eröffnet habe.

Indem ich mich einem verehrlichen Publikum hiermit bestens empfehle, werde stets darauf bedacht sein, bei nur guter Waare und billigsten Preisen mir das Zutrauen meiner Kunden zu erwerben und zu erhalten.

Mit Hochachtung
O 2, 2. Dora Kulpe Wwe.

Georg Ahles Nachfolger
P. A. KEHL
Cigarren en gros und en detail
MANNHEIM C. 1. No 5. Breite Strasse gegenüber dem Kaufhaus

Für Confirmanden
empfehle eine reiche Auswahl
Gesang- und Gebetbücher
in Schaf-, Saffian- und Kalbleder; Patent- und Seidensammt
zu billigen festen Preisen. 3383i

Georg Karcher, Buchbinderei und Papierhandlung
G 3 No. 20 MANNHEIM G 3 No. 20
nächst der St.-Antoniuskirche.

Poesie-, Schreib- und Photographie-Album, Brieflaschen & Portemonnaies, Schreibmappen, Briefpapier in eleganten Cartons, farbig sortirt oder weiß zu festen billigen Preisen.

Kaffee-Abschlag.
Gebrannter Kaffee
von M. **1. 10** Pfg. pr. Pfd. an,
Roher Kaffee
von M. **1.—** pr. Pfd. an,
bis zu den **feinsten Nummern** zu billigstem Tagespreis. 3097
Johann Schreiber,
am Neckarthor und Schwetzinger Straße 18a.

Confirmanden-Hüte
von 2 Mark an bei 3346
Emil Kölle, F 1, 1, Breitestraße.

los entfernt, einen unerquicklichen Ausgang dieses seltsamen Austausches von Erinnerungen befürchtend; die Meisten aber waren, von Neugierde gefesselt, geblieben, und ohne daß er hätte aufzusehen brauchen, fühlte Felix von Denkhausen mit voller Deutlichkeit, wie ihre Blicke voll gespannter Erwartung seiner Antwort auf ihn gerichtet waren. Nie in seinem Leben hatte er eine ähnliche Pein erduldet, wie in diesen qualvollen Augenblicken. In seinem eigenen Hause, inmitten seiner Gäste, welche die Kunde davon in alle Welt hinaustragen würden, fühlte er sich gedemüthigt und verhöhnt wie ein Knabe, und er begriff mit grausamer Klarheit, daß er von dem unheimlichen Menschen, der mit kalter Berechnung Schlag auf Schlag gegen ihn führte, keine Regung der Barmherzigkeit zu erhoffe habe. Er hatte ihn dereinst bis in's innerste Herz getroffen, und Jener hatte es als die Aufgabe seines Lebens angesehen, sich an ihm zu rächen. Ahnungslos hatte er sein einziges Kind dem Rachegelüst des einst besiegten Nebenbuhlers geopfert, und nun war er mit unlöslichen Ketten an seinen Peiniger geschmiedet, nun gab es nichts mehr, das ihn aus den mitleidslosen Händen desselben befreien konnte. Aber die Schmach, welche ihm hier drohte, war zu groß, als daß er sich ihr ganz widerstandslos hätte unterwerfen sollen! Das Blut des Edelmannes und das Ehrgefühl des ehemaligen Offiziers empörten sich dagegen, und er entgegnete mit einem, freilich nur halb gelungenen Versuch, eine würdevolle Haltung anzunehmen:

„Es ist wohl Niemand von uns darüber im Zweifel, Herr Fabricius, daß Ihre Erzählung scherzhaft gemeint ist; aber mir scheint, es wäre nun doch an der Zeit, sie zu beenden! Daß mir von all' diesen romanhaften Dingen nicht das Mindeste bekannt ist, bedarf keiner Versicherung. Doch würde wahrscheinlich manche meiner Entschließungen wesentlich anders ausgefallen sein, wenn Sie mich mit Ihren eigenartigen Erinnerungen schon früher und unter vier Augen bekannt gemacht hätten.“

Fabricius stand im Begriff, ihm eine Antwort zu geben — eine Antwort, welche die peinliche Auseinandersetzung vielleicht auf ihre äußerste Spitze getrieben haben würde. Da aber kam dem Baron die ersehnte Hülfe von einer Seite, auf der er sie am wenigsten erwartet haben würde. Wie aus der Erde gewachsen, stand nämlich plötzlich Antonie inmitten der kleinen Gruppe. Woher sie gekommen war und ob sie nicht vielleicht schon einem Theil der Unterhaltung beigewohnt habe, hätte wohl Keiner zu sagen vermocht, so unerwartet und geräuschlos war ihr Erscheinen gewesen.

Den Arm ihres Gatten ergreifend, sagte sie in einem Ton, der fast befehlend klang: „Ich bitte Dich, an die Abfahrt zu denken! Ich fühle mich angegriffen und müde, und wir müssen uns gemeinsam von einigen unserer Gäste verabschieden!“

Fabricius zauderte noch, aber sie zog ihn halb gewaltsam mit sich fort. Ohne einen beispiellosen Skandal herauf zu beschwören, durfte er sich ihr nicht widersetzen, und vielleicht war er auch mit dem, was er dem Baron gegenüber

erreicht hatte, vor der Hand zufrieden. Dieser aber machte sich, sobald das Paar den Rücken gewendet hatte, eiligst von seiner Umgebung los, um in dem lustigen Treiben des Gartensalons unterzutauchen. Es war ihm, als könne er keinem Menschen hier mehr frei und offen in's Gesicht sehen, und wo er ging und stand, klang ihm die heisere Stimme seines Schwiegersohnes in's Ohr, so daß er mehr als einmal erschrocken mit dem Kopfe herum fuhr, um sich zu überzeugen, daß die hagere Gestalt des gefürchteten Menschen nicht wirklich hinter ihm stehe. Mit heißer Inbrunst sehnte er den Augenblick herbei, wo der bunte Schwarm der Festgenossen das Haus verlassen haben würde, und wo er endlich im Stande wäre, einen klaren und ruhigen Gedanken bezüglich seines künftigen Verhaltens zu fassen.

Als er durch die Flucht der für die Gesellschaft geöffneten Gemächer zurück schritt, kamen ihm Fabricius und Antonie noch einmal Arm in Arm entgegen. Er wäre ihnen gern ausgewichen, aber es war dazu bereits zu spät, denn seine Tochter hatte ihn gesehen und ihm durch ein Zeichen angedeutet, daß sie ihn noch einmal zu sprechen wünsche. Ohne jede Vorsicht oder Verlegenheit reichte sie ihm, als er in ihre Nähe kam, ein offenes Telegramm, das sie selber eine halbe Stunde früher von dem zurückkehrenden Reitknecht empfangen. Es war ohne Unterschrift und enthielt nur die Worte:

„Denkhausen's Verletzung schmerzhaft, aber ganz unbedeutend. Wird in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Pflege in den besten Händen. Mittheilungen über die Ursachen unzulässig.“

Vor einer halben Stunde noch würde den Baron diese beruhigende Mittheilung aufrichtig erfreut haben; jetzt aber dachte er an nichts Anderes mehr, als an die eben stattgehabte Scene, und das Blut hämmerte ihm in den Schläfen, sobald er nur einen Blick auf den an der Seite des schönen, jungen Weibes doppelt abstoßend und häßlich erscheinenden Fabricius warf. Er steckte das Telegramm achtlos in die Brusttasche seines Rockes und küßte seine Tochter zum Abschied auf die Stirn, ohne daß er dabei von seinem Schwiegersohn im Mindesten Notiz genommen hätte. Die leise abwehrende Bewegung Antoniens verletzte ihn tief. Wenn auch sie sich kalt und lieblos von ihm abwendete, auf wen sollte er dann noch für die Zukunft rechnen können, und für einen wie kläglichen Gewinn hatte er sich dann in die Sklaverei dieses Plebejers begeben!

Er trat an eines der kleinen Kredenztischchen, um hastig mehrere Gläser Wein hinunter zu stürzen, und von da aus sah er dann durch das Fenster, wie der plumpe und unschöne Wagen seines Schwiegersohnes vorfuhr, wie Antonie in Begleitung der jungen Verwandten ihres Mannes denselben bestieg, und wie sich endlich Fabricius' dürre Gestalt auf dem Rücksitz niederließ. Es gab ihm einen merkwürdigen Stich durch's Herz, als sich das herzliche Gefährt in Bewegung setzte; die ganze Tragweite des schmählichen Handelns, den er da abgeschlossen hatte, kam ihm jetzt, wo er seine Tochter wirklich in der Gewalt des

MARCHIVUM

Ein **Metzger** vom Lande empfiehlt sich den geehrten Wirthen wie Privat zum Ausschlachten. 2898
Zu erfragen in der Wirthschaft zur frischen Quelle Z 10, 11 Lindenhof.

Miethgesuche

Ein schön möbl. Zimmer in der Nähe der Inf. Kaserne sofort gesucht. 3405
Offerten unter No. 3405 an die Expedition.

Kost und Logis
sucht ein junger Kaufmann in anständiger ruhiger Familie **per 1. März.** Offerten mit Preisangabe sind an W. Hirsch's Bureau in Mannheim zu richten. 3255

2 Einjährige die bis 1. April einrücken suchen in der Nähe der Infanteriekaserne **2 gut möblirte Zimmer** (event. mit Pension bevorzugt.) 2466
Gefl. Off. G. H. 3466 an die Expedit.

Läden & Magazine

D 2, 14
schöner Laden mit 3 Schaufenster per 1. März d. J. zu vermiethen. 2530

D 2, 9 einen Laden nächst den Planken mit 2 Schaufenster sofort zu vermiethen. 1933

D 5, 4 großes Bureau, auch zu Laden geeignet per 1. Juni zu vermiethen. 1917

H 7, 9 eine **Werkstätte** mit Hofraum zu verm. 2674

2 Läden 2756
in bester Geschäftslage, sowie eine
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmer und Zubehör, unter den Planken, sehr preiswürdig zu vermiethen durch
Fritz Oppermann, D 6, 12, II.

Magazin
8 Röhrig mit trockenem Keller sofort zu vermiethen in
3231 **K 2, 11.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen
ein kleineres **Haus** m. Laden in **sehr guter Lage.**
Offerte unter L. D. 3517 in der Expedition dieses Blattes abzugeben 3517

Zu vermiethen:

C 2, 5 der 2. Stock mit Wasserleitung per 1. Mai zu vermiethen. 3488

C 2, 11 im 4. Stock eine abgeschlossene, freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Magdkammer nebst Zubehör und Wasserleitung, per 15. April zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer, 2. Stock. 3078

C 4, 14 part. Zimmer mit Alkov sofort zu verm. 3494

C 4, 12 Zeughausplatz, feiner 2. Stock, Salon und 6 große Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen. 2282

B 2, 7 zwei große Parterre-Zimmer zu vermiethen. 2293

B 6, 20 ist der **1. Stock mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.** 17938
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft, B 7, 5.

In C 7 ist ein mit allem Comfort ausgestatteter **3. Stock** mit 7—8 Zimmern und Zubehör zu Anfang April zu vermiethen. 53
Jelmoli & Blatt,
L 10, 3/8.

E 7, 11 eine Wohnung zu vermiethen. 3305

F 2, 10 schöner zweiter Stock zu vermiethen.
Näheres im 3. Stock. 1956

F 5, 3 2. Stock ein leeres Zimmer zu vermiethen. 2018

F 5, 20 3. Stock eine Wohnung zu verm. 3485

F 7, 11 3. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör bis April preiswürdig zu vermiethen. 2298

F 7, 21 nächster Nähe der Ringstraße, Bel-Etage, ein schöner Salon mit Balkon, 5 große Zimmer, Garderobe, Küche und Mädchenzimmer, verschließbarer Speicher, 2 große Keller und Waschküche, Gas- u. Wasserleitung per Mitte Mai zu vermiethen. 2129

F 7, 26a **Ringstraße** eine elegante Parterrewohnung mit fünf Zimmern nebst Zubehör, die sich auch für größere Comptoir-Räumlichkeiten eignet, sofort zu vermiethen. **Näheres im Hause, eine Treppe.** 2481

F 7, 26a 4. St. 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.
Zu erfragen 1. St. im Comtoir. 322

G 4, 21 2. St. 3 Zimmer u. Küche bis 2. Mai z. v. 2871

G 5, 17 2 Zimmer und Küche im 4. Stock, Seitenbau zu vermiethen. 2908

G 7, 2a 1 kleine Wohnung sammt Zubehör zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. 2899

G 7, 15 3. St. 6 Zimmer, Mansarde u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen. 1727

G 7, 32 2 Wohnungen, 1 Wohnung mit 3 Zimmern und Küche, sowie eine von 1 Zimmer und Küche, nebst allem Zubehör zu vermiethen. 3519

G 8, 14 1 schöner abgeschlossener 2. Stock, 3 Zim. Küche und Magdkammer nebst Zubehör per 1. Mai zu vermiethen. 2100

G 9, 1 ein schöner 4. Stock, 7 Zimmer, Küche und Speisekammer, 2 Zimmer im 5. Stock, Antheil Speicher und Keller, Gas-, Wasser- und Elektrische Leitung vom 15. Mai ab zu vermiethen. 2520

G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu verm. 1814

H 4, 25 eine kleine freundliche Wohnung an 1 od. 2 ruhige Leute zu vermiethen. 2147

H 5, 11 u. 11½ Neubau, 4 Zimmer und 1 Küche im 2. oder 3. Stock zu vermiethen. Näh. O 6, 6. 1 Tr. 1806

J 3, 17 Parterrewohnung u. Galleriewohnung z. verm. 1711

J 3, 35 die größere Hälfte des 3. Stocks bis 1. Mai zu vermiethen. 1710

K 1, 1 zweiter Stock ganz oder getheilt sof. zu v. 1825

K 1, 6 breite Straße, eine schöne Parterre Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör per 15. April zu vermiethen. 835

K 1, 8a der neue 2. und 3. Stock, je 5 Zimmer, 1 Badecabinet und Küche, mit Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung, nebst Mädchenzimmer und Keller zu vermiethen.
Näheres Parterre. 3057

K 1, 8a eine neue Gaupenwohnung, 3 schöne Zimmer und Küche mit Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung, nebst Keller zu vermiethen.
Näheres Parterre. 3058

K 1, 9a
bis Anfang oder Mitte Mai mehrere sehr hübsche elegante und gesunde Wohnungen zu vermiethen, und zwar, der 2. und 3. Stock mit je 6 Zimmern: wobei in jedem Stock ein Salon mit 2 Balkon-Speisezimmern, Küche, Keller, Mägdekammer, Speicher, Wasserleitung Gaseinrichtung, sowie allem weiteren Comfort, nach dem Neuesten u. Feinsten. Weiter: eine große Mans.-Wohnung, bestehend aus: 4 schönen Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. Sämmtliche Wohnungen bieten eine prachtvolle Aussicht, sowohl nach dem Rhein wie den Neckar entlang, nach der herrlichen Bergstraße, und dürfte es wenig Wohnungen in Mannheim geben, welche soviel des Schönen und Interessanten bieten, wie obige; ferner; 2 hübsche Zimmer im 2. Stock als Comptoir geeignet, zu vermiethen.
Näheres bei **H. Koch,** H 7, 22. 1852

K 2, 15a zwei Parterrezimmer sof. zu verm. 1907

K 3, 11d Ringstraße, Neubau 2. u. 3. Stock, Eckwohnung mit Balkon 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 1790

K 3, 11d 2. u. 3. Stock, eine feine abgeschlossene Wohnung 3—5 Zimmer (je nach Wunsch) mit Zubehör sofort oder später beziehbar zu vermiethen. 1790
Näheres bei **J. Levy,** H 7, 25, 3. St.

K 3, 11d ein Laden (auch zu Bureau geeignet) mit oder ohne Wohnung zu verm. 1791
Näheres bei **J. Levy,** H 7, 25, 3. St.

L 12, 2. Stock, 6 Zimmer, Balkon und Veranda Gas- und Wasserleitung, preiswürdig zu verm.
Näheres **A 3, 10** links. 1581

M 1, 10 4 Zimmer, Küche und Zubehör Parterre zu vermiethen. Näh. K 2, 4. Parterre. 2851

M 2, 18 der 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, bis Anfangs Mai beziehbar, zu v. 1966

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen und eine Balkonwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie ein Lagerplatz von 250 Mtr. z. v. 3075

M 7, 15 Zufahrtsstraße per 1. Juni ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für Mk. 2200 zu vermiethen; ebenso ein 4. Stock, bestehend aus 4 großen Zimmer u. allem Zubehör für Mk. 1100. 1916
Näheres **D. & Aberle jr. P 2, 1.**

N 4, 22 3. St., schöne abgeschl. Eckwohnung, 5 Zimmer, mit Zubehör bis 1. Mai oder später zu vermiethen. 2505

N 4, 23 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 2314

N 4, 23 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 2313

O 5, 5 Strohmarkt, Laden per sofort sehr billig zu vermiethen. Näheres Eckladen. 3070

P 1, 9 3. Stock, 1 Wohnung 5 Zimmer mit Zubehör sogleich oder per Mai zu vermiethen.
Näheres **P 1, 9, Laden.** 2272

P 3, 6 2 kleinere Zimmer nebst Küche sof. zu verm. 3088

P 4, 9 abgeschlossene Wohnung 3 Zimmer Küche und Zubeh. bis 6. März zu v. Näh. 2. St. 2128

P 7, 20 1 eleganter 3. Stock 7 Zimmer u. Zugehör zu vermiethen. Näh. im 2. Stock. 1783

P 7, 20 1 eleganter 3. Stock, 7 Zimmer u. Zugehör zu vermiethen. N b. 2. Stock. 3497

Q 3, 15 1 Zimmer, Küche Keller an ruhige Leute 14 Mk. m. f. zu vermiethen. 2770

In kit. Q 7, 26
zu vermiethen:
1. Die Wohnung im 2 Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speicher- und Kellerräumen ꝛc. bestehend,
2. Ein 3stöckiges gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 2653

S 2, 10 2. Zimmer, Küche, und Keller sofort z. v. 2449

S 4, 15 3 Zimmer, Küche u. Zugehör, sowie Zimmer mit Küche zu vermiethen. 3343

S 4, 15 abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Keller zu vermiethen. 2728

T 2, 4 2. Stock, in gutem Haus 1 Hochparterre-Wohnung, 4 event. 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör, auch als Geschäftslokal für En-gros geeignet, per April oder später zu vermiethen. 2742

T 4, 18|19 eine kleine Wohnung zu v. 2912

T 5, 4 3. St., 4 Zimmer, Küche, Magdkammer u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 2887

T 6, 1b 2. Stock, 1 schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer und Küche sammt Zubehör zu vermiethen. 2404

U 4, 3, 1 kleine freundl. Wohn. sofort zu verm. 3028

U 5, 14|15
Neubauten,
verschiedene größere und kleinere Wohnungen, sofort beziehbar, zu vermiethen.
Näheres U 5, 15, 2. Stock. 2284

Ringstraße Z 4, 1 3. St. mit Balkon, 7 bis 8 Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör und Gartengenuß zu vermiethen. 1827

ZE 1, 13b Neckargärten 1 Wohnung zu v. 3129

ZJ 1, 9 Neckargärten, kl. Wohnung zu verm. 1770

ZF 1, 2b 1 kleine abgeschlossene Wohnung an ruhige Leute sofort zu vermiethen. 1857

ZF 1, 15 Dammstraße, e. freundliche Wohnung 3 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung u. Glasverschluß 2. Stock bis 1. Mai zu vermiethen. 1782

ZH 2, 4 Neckargärten, 1—2 Z. mit Küche zu v. 1818

ZJ 1, 1 mehrere kleine Wohnung, sowie Laden mit Wohn. zu vermiethen. 2855
Otto Reuß, Neckargärten.

ZK 2, 6 Neckargärten, a. Damm, Mansarden-Wohnung zu vermiethen, sogleich zu beziehen.
E. Kinkel zu erfragen. 1702

ZL 2, 1 am Neckardamm, 1—2 Zimmer, mit Küche und Zubehör billig zu verm. 2157

ZM 1, 8 Eine Wohnung zu vermiethen 3489

ZP 1, 28 mehrere kl. Wohnungen per 15. März u. 1. April zu vermiethen, alle mit Wasserleitung. **J. Fasel.** 1952

ZP 1, 28 ein eleganter 2. u. 3. Stock, je 6 Zim. u. alle Zubehör, schönste freie Aussicht Gas- und Wasserleitung per sofort od. später preiswürdig zu vermiethen.
Näheres **J. Fasel.** 1951

Für nur 80 Mark
sind wegen Abreise 5 freundl. Zimmer ꝛc. 4. Stock, keine Gauben, **L 17. 1b** gegenüber dem Personenbahnhof für 2 Monate vom 1. März ab zu vermiethen und können weiter behalten werden. 1958

Zu vermiethen.
Im **Europ. Hof, Z 2, 13** eine abgeschlossene große Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern u. Zubehör im 4. Stock und große helle Räumlichkeiten Parterre, für ein Manufacturgeschäft en gros oder Bureaux geeignet. 2968
Näheres beim Hausmeister.

Traitteurstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Zu vermiethen.
In der Nähe des Verbindungshafens u. an der Trambahn gelegen 1 großes Comptoir, bestehend aus 2 Zimmern mit apartem Eingang. Auch kann eine kleine Wohnung beigegeben werden.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2144

Schwetzingerstraße 125½, 2. St., 4 Zimmer und Balkon zu verm. 5

2. Stock, Wohnung, 10 Zimmer, Gas- und Wasserleitung, per Mai zu vermiethen. 1822
Café Witz.

Wohnung mit Werkst. bis 1. Mai beziehbar zu verm. Zu erfragen 2. Stock R 4, 5. 1851

Nahe der Kettenbrücke
2 kleine Wohnungen
sofort zu vermiethen. 2469
Näheres **E 4, 1.**

Schwetzingerstr. Nr. 80. Geräumige abgeschlossene Wohnungen mit schöner Aussicht 3 Zimmer, Küche, mit Wasserleitung, Keller, Speicher, Waschküche ꝛc. zu vermiethen. 2598

Schwetzingerstraße 19/21, eine Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 2675

Eine kleine **Wohnung** zu verm. bei 2870 **H. Schüßler,** Lindenhof.

Waldhofstraße. Wirthschaft Stadt Mannheim. Eine kleine u. eine größere Wohnung zu vermiethen. 3038

In der Nähe der Infanterie-Kaserne
eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen.
Näheres im Verlag. 1761

Elegante Bel-Etage
sofort oder April beziehbar zu vermiethen. Näh. M 4, 4. 16672

Ein schöner **Dachstock** (3 gerade Zimmer, Küche, Kammer) sogleich an ruhige Leute zu vermiethen.
Näheres **G 8, 8,** Hof. 3470

In einem Hause in bester Geschäftslage am Marktplatze in **Ludwigshafen a. Rh.** sind die geräumigen **Ladenlokalitäten** per 1. Mai, ganz oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres in der Expedition. 3475

Zu vermiethen:
per sofort **P 7, 14** und **P 7, 14a** 2 große, elegante Wohnungen 4. Stock, je 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Dachkammern, Keller, Gas- und Wasserleitung mit Balkon nach der städt. Anlage.
Näheres **P 7, 14a** Comptoir. 3487

Möblirte Zimmer

B 4, 11 gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermiethen. 3507

B 7, 8 part. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn zu verm. 1723

C 3, 23 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension. 2834

C 4, 20|21 3. Stock, links, 1 möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 1600

D 2, 1 3. Stock ein schön möblirtes Balkonzimmer zu vermiethen. 3055

E 3, 7 3. St. ein schön möblirtes Zimmer an **1 oder 2** ordentliche Herren bis 1. März zu vermiethen. 2466

E 5, 12 1 fein möbl. Parterrezimmer auf die Straße gehend an 1 oder 2 soliden Herrn sof. zu verm.
Näh. zu erfahren im Laden. 3509

E 5, 14 2. Stock, 1 möblirtes Zimmer auf die Straße gehend billig zu vermiethen. 2755

E 8, 4 Ringstraße parterre, per sofort ein einfach möblirt. und ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen mit oder ohne Pension. 3307

F 4, 14 3. Stock, 1 möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort billig zu vermiethen. 1736

F 4, 18 2. St. schön möblirtes Zimmer zu verm. 2987

F 7, 16 nächst der Ringstraße, 2 2 in einandgeh. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sogl. zu vermiethen. 2771

G 3, 6 2. St., 1 freundlich möbl. Zimmer zu. verm. 1738

G 3, 13 3. Stock ein möbl. Zimmer auf die Straße zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 2797

G 6, 2 2. St., 1 gut möblirtes Zimmer auf die Straße gehend, sogleich zu vermiethen. 3496

G 7, 1a 2. St., 1 gut möbl. Zim. an 1 sol. Herrn zu vermiethen. 2816

G 7, 1-2 Zimmer mit Pension zu v. Ringst. 3. St. 16228

G 7, 5 3 Treppen hoch, links, möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermiethen. 3367

G 7, 17 2. Stock 2 möbl. Zimmer zu verm. 3510

G 7, 29 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer bis 1. März l. J. an einen Herrn zu verm. 1854

G 7, 30 1 Treppe hoch, möbl. Zimmer z. verm. 3472

G 8, 20 b|c 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 3089

H 2, 10 2 möbl. Parterrezimmer zu vermiethen. 1734

H 4, 19|20 4. St. in ein möbl. Zimmer ein anst. Zimmerkollege gesucht. 3107

H 4, 19|20 2 Tr. hoch, ein fein möbl. Zimmer an einen oder zwei junge Leute sofort billig zu vermiethen. 1841

H 4, 23 3. Stock, Logis für 1 oder 2 junge anständige Leute. 3374

J 1, 12 4. St., Vorderh. Schlafstelle mit od. ohne Kost zu vermiethen. 2876

J 1, 17 2. Stock, ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten sogleich zu vermiethen. 2143

J 2, 13|14 2. Stock, ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu verm. 3025

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für 2 anständige Herrn mit Pension. 2626

K 2, 8 4. St. 1 einfach möblirtes Zimmer sof. zu v. 2757

K 4, 3 3. Stock rechts eine Mansarde mit Bett z. v. 2308

L 2, 4 zwei schöne Zimmer leer oder möblirt, an einen Herrn sofort zu vermiethen. 2892

L 4, 9 parterre, ein fein möbl. Wohn- mit Schlaf-Zimmer an 1 oder 2 Herrn bis 15. beziehbar zu vermiethen. 1689
Zu erfragen im Schuhladen.

L 4, 12 2. Stock, 1 schön möbl Zimmer zu verm. 2073

R 4, 13 4. St., eine Schlafstelle sof. oder per 1. März zu vermiethen. 3160

R 4, 13 1 Treppe, 1 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 sol. Herren bis 1. März oder später, mit oder ohne Pension zu verm. 2732

T 1, 13 3 Treppen links, ein möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 1873

T 3, 12 3 Stg. ein geräumiges freundl. möbl. Zimmer sofort billig zu verm. 3481

T 5, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. Näh. part. 1656

T 6, 2 1 gut möblirtes Parterre-4 zimmer sogl. zu v. 1734

U 1, 3 3. Stock. 1 fein möblirtes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermiethen. 1444

Fein möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. 2141
Café Mechler.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen.
15577 **C 3, 21/22,** Schillerplatz.

In einer besseren ist. Familie, möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pension z. verm.
Näheres im Verlag. 2482

Schwetzingerstraße, 18b 3. St.
1 möbl. Zimmer zu vermiethen. 2551

(Schlafstellen.)

F 4, 18 3. Stock, Schlafstellen zu vermiethen. 3196

F 5, 16 im 2. Stock sind zwei sehr gute Schlafstellen sofort zu vermiethen. 2815

G 5, 4 2. Stock, gute Schlafstelle zu vermiethen. 3284

H 4, 30 2. St. eine Schlafstelle zu vermiethen. 3478

H 6, 5 Schlafstelle mit Kost zu vermiethen. 1724

H 7, 11b Hinterhaus Part. schöne Schlafstelle z. v. 3518

R 4, 8 3. Stock, Schlafstelle zu vermiethen. 2659

S 2, 10 Schlafstelle zu vermieth. 3316

S 2, 12 gute Schlafstelle, parterre mit Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 3414

T 3, 5b 4 St. Schlafst. z. verm. mit o. ohne Kost. 2561

T 5, 10 offene Schlafstelle mit oder ohne Kost. 2076

U 2, 3 3. Stock, rechts 2 bessere Schlafst. sof. zu v. 2563

Z 4, 19 II an der Ringstraße schöne Schlafstelle zu vermiethen. 2467

Kost & Logis

H 3, 10 Kost und Logis. 2730

H 4, 7 Kost und Logis 16478

J 2, 16 3. St., Hth. Kost u. Logis für 1 jg. Mann. 2341

J 7, 15 3. St. Pension für feine junge Leute. 3161

K 2, 23 2. Stock, Hinterhaus, Kost u. Logis. 3351

T 2, 3 Kost und Logis. 1887

T 5, 14 Pension für 1 Mädchen.

Z 3, 11 2. St., Kost u. Logis sof. z. verm. 3012

Nationalliberale Partei.

Auf Wunsch vieler Parteimitglieder nehmen wir die

Wochen-Versammlungen

wieder auf.

Freitag, den 2. März, Abends halb 9 Uhr

Zusammenkunft in der „Stadt Lück".

Der Vorstand.

3491i

Donnerstag, 1. März 1888, Abends 7 Uhr **im Casino-Saal**

Vierte Kammermusik-Aufführung

der Herren: **Schuster, Stieffel, Gaulé** und **Kündinger** unter gefälliger Mitwirkung von Fräul. **Ella Grabert.**

Programm:

1) Quartett F-dur Op. 51. Fr. Gernsheim (neu). 2) Lieder. 3) Quartett D-moll Op. posth. Schubert. 3462i

Billets à 2 Mk. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Radfahrer-Verein Mannheim.

Unsere diesjährige erste ordentliche

General-Versammlung

halten wir statutengemäß **Freitag, den 2. März,** von Abends 8½ Uhr im Restaurant **zum Weinberg** ab, und sind unsere Herren Mitglieder zu derselben ergebenst eingeladen. 3484

Tagesordnung:

1. Cassabericht.
2. Vorstandswahl.
3. Prämirung unserer eifrigsten Tourenfahrer.
4. Rennbahnangelegenheit.
5. Stiftungsfest.
6. Diverses.

Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Concert verschoben.

Heute Donnstag keine Probe, nächste Probe wahrscheinlich Montag im Lokal. 3482

Gesang- u. Unterhaltungs-Verein „Eugenia"

Schwetzingerstraße, Lokal **J. Schrant.**

Nächsten **Sonntag** findet eine

Unterhaltung

in unserem Lokale statt, wozu unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst einladet 3474

Der Vorstand.

NB. Einführungen sind gestattet.

Fidelio.

Da der Hasen am Sonntag Abend nicht glücklich in den Hafen eingelaufen ist, weil er das nicht erreicht hat, was er erreichen sollte, nämlich 12 Centner, sondern nur auf die Höhe von 8 Ctr. 80 Pfd. gekommen ist, so ersuchen wir sämmtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder hiermit freundlichst, am Samstag Abend um 8½ Uhr recht vollzählig zu erscheinen, um dem betr. Hasen sein vollständiges Gewicht zu verleihen, damit die Blokade stattfinden kann.

Mannheim, 26. Februar 1888.

3480 **Der Vorstand.**

□ **C. z. E.** 3426i

Donnerst., 1. März 8 Uhr, Arb. i. Gr. Ballot. Vorschl. Instr.

Kaufmännischer Verein.

Samstag, den 3. März 1888, Abends 8 Uhr im Theater-Saale

Freie Recitation

ernster und humoristischer Dichtungen (hochdeutsch & dialektisch) des Herrn Carl de Carro aus **Augsburg.**

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten à Mk. 1.50 in **unserem** Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in den Musikalienhandlungen **A. Doncker, A. Hasdenteufel, Th. Sohler** und im **Zeitungskiosk** hier, sowie in **A. Lauterborn's** Buchhandlung in **Ludwigshafen** zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen (die Tages-Abonnements- und Damenkarten pro 1887/88 abzugeben.)

Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 3530i

Der Vorstand.

CASINO

Die humorist. Abendunterhaltung mit Tanz, welche am Samstag, den 25. Februar stattfinden sollte, fällt in Folge Ablebens **Sr. Großherzoglichen Hoheit** des 3457

Prinzen Ludwig

aus. **Der Vorstand.**

Stolze'scher Stenographenverein.

(Lokal **Restauration Zwischenakt**, B 2, 12.)

Wir eröffnen mehrfachen Wünschen entsprechend, im Laufe ds. Mts. einen weiteren nunmehr den 3. Unterrichtskursus in der 2290

Stolze'schen Stenographie.

Das **Unterrichts-Honorar** beträgt incl. **Lehrmittel Mk. 6.—** und werden Anmeldungen zur Theilnahme schriftlich oder mündlich von dem unterzeichneten Vorstand entgegengenommen.

Der Vorstand

M. Krauth, L 2, 3. Friedrich Stoll, L 2, 14.

Gabelsberger Stenografenverein.

(Lokal **Café Bavaria.**)

Wir eröffnen am 1. März a. c. einen neuen

Unterrichtskurs für Anfänger

und erbitten uns gefl. schriftliche Anmeldungen. 3052

Für ältere Herren werden wir auch diesmal einen Separatkursus einrichten.

Der Vorstand.

C 4, 20|21. „Schillerhalle." C 4, 20|21.

Wirthschafts-Uebernahme.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die

Wirthschaft zur Schillerhalle

Donnerstag, den 1. März d. J. übernehme und **Samstag, den 3. d.** eröffnen werde.

Ich werde wie bisher bemüht sein, meine werthen Gäste nur durch Verabreichung **guter Speisen** und **Getränke**, letzteres aus der Brauerei **„Durlacher Hof"**, reell und aufmerksam zu bedienen und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. 3430

Otto Fleischhauer,

Restaurateur zur goldenen Traube.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der verehrten Nachbarschaft diene hiermit zur Nachricht, daß ich am 1. März die Wirthschaft

J 5 No. 1 Zum Diamanten J 5 No. 1

übernommen habe.

Durch **gute Speisen** sowie **reine Getränke** und einem vorzüglichen **Bier** aus der **Gräflich Oberndorff**'schen **Brauerei** in **Edingen** werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben. 3452

Hochachtungsvollst

J. Ebenrecht.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich meine **Wohnung & Geschäft** von **H 5, 5** in mein Haus

K 3, 10a

verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

3495 **M. Martin, Schuhmachermeister.**

Ludwigshafen.

Restaurant zum Hiesl.

Donnerstag, den 1. März 1888

Concert-Abend

ausgeführt von der Hälfte der **Schirbel'schen Kapelle.**

Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pfg. 3516

Prima Bier. Vorzügliche, billige Küche.

Frische Weißwürste, G'schwollene, Regensburger Knackwürste, Kalbshaxen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

E. Nitzmüller.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie der geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich den **1. März** die

Wirthschaft ZB 2, 2

(Neckargärten)

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich vorzügliches **Bier** aus der Bad. Brauerei sowie reine gute **Weine** und bitte um geneigten Zuspruch.

3468 Hochachtungsvoll

Karl Bitterwolf.

Zur Beachtung.

Schön- und Schnellschrift.

Am 7. März d. J.

eröffne für Herren und Damen zwei Course, die im Verlaufe von 3—4 Wochen unter Garantie Jedermann eine schöne fließende Schrift sichern.

Der Cursus beträgt 10 Mark.

Die schmeichelhaftesten Bestätigungen während meiner mehrjährigen Thätigkeit auf hiesigem Platze zeigen klar und deutlich, daß nach meiner rationellen **sehr leichten** Methode die schwerste Hand in kurzer Zeit zur schönen fließenden kaufmännischen Schrift gelangt. Die ehrenhaften Zeugnisse erster Firmen am hiesigen Platze liegen zur gefäll. Einsicht auf.

Gefäll. Anmeldungen werden in meiner eigenen Wohnung von 12 bis 3 Uhr entgegen genommen. 3504

Dr. Schubert, M 2, 18.

Praktischer Sprachunterricht.

Deutsch, ital., franz., engl., spanisch und die nordischen Sprachen.

Nach meiner langjährigen praktischen Methode ist es Jedermann ohne Hilfe der Grammatik, ohne viel Selbststudiren ermöglicht, eine fremde Sprache in 3—4 Monaten zum praktischen Gebrauche zu erlernen.

Seit meiner mehrjährigen Thätigkeit auf hiesigem Platze liegen viele beachtenswerthe Bestätigungen über das Obengesagte, zur gefl. Einsicht auf.

Schön-Schnellschrift

Viele, viele Bestätigungen erster Firmen vom hiesigen Platze bezeugen, daß unter meiner eigenen technischen Führung, die schwerste Hand in kurzer Zeit, eine schöne fließende Schrift erhält. Die Documente liegen zur gefl. Einsicht auf. 3502i

Dr. Schubert,

M 2, 18, 3. Stock.

Kaffee-Abschlag.

Der stete Rückgang an den europ. Kaffeemärkten, setzt uns heute in die angenehme Lage, unseren verehrlichen Abnehmern mit weiteren Preisermäßigungen an Hand zu gehen.

Wir verkaufen bis auf Weiteres:

fst. blank Campinas früher M. 1.20 jetzt **M. 1.—**

fst. großbohnigst Neu-Granada früher M. 1.40 jetzt **M. 1.20**

extrafst. feinblau Ceylon früher M. 1.50 jetzt **M. 1.30**

fst. gelb Preanger früher M. 1.40 jetzt **M. 1.30**

fst. großbohnigst Menado früher M. 1.60 jetzt **M. 1.40**

fst. extragroßen Menado früher M. 1.70 jetzt **M. 1.60**

Gebrannte Sorten

fst.	Familien-Melange	M. 1.20
„	Hamburger- do.	„ 1.30
„	Mannheimer do.	„ 1.40
„	Carlsbader do.	„ 1.60
„	Wiener do.	„ 1.80.

Gebrüder Kaufmann,

G 3, 1. 3033

Maronen

werden sackweise à 9.50 per Ctr. abgegeben bei **H. Schunck & Cie.,** hier, Kaufhaus. 2012

Eine t. **Kleidermacherin** empfiehlt sich i. Anfertigen v. Kostüms, Haus- und Kinderkleider, bei billigster Berechnung. Dienstmädchen w. berücksichtigt. Näheres **J 4 No. 12a,** 3. St. 2911

Zur Wiedergenesung!

Unwohl oder „unpäßlich" zu sein, ist fast ebenso schlimm, als eine ernsthafte Krankheit durchzumachen; bedroht es auch nicht direct unser Leben, so ist es doch in den meisten Fällen gleichbedeutend mit Störung der Berufsthätigkeit und in jedem Falle eine Beeinträchtigung der guten Laune, also des Lebensglücks. Erfreulich ist es daher, ein ganz unverfängliches und dabei höchst wirksames Heilmittel in Gestalt der

Sodener Mineral-Pastillen

kennen zu lernen, welche einer ganzen Reihe von Unpäßlichkeiten ebenso sicher wie einer Mehrzahl ernster, lang sich schleppenden Leiden Einhalt thun und abhelfen können. Wir besitzen in ihnen ein Präparat, das weit entfernt davon, ein Geheimmittel zu sein, sich als ein Volksarzneimittel im besten Sinne des Wortes erweist. Hergestellt nach einem wissenschaftlichen Verfahren unter Aufsicht eines königlichen Sanitätsraths, haben die **Sodener Mineral-Pastillen** vor allem Anerkennung in den Kreisen der Aerzte gefunden wie sie denn von solchen regelmäßig und stets mit bestem Erfolge verordnet werden. Vor anderen Heilmitteln haben sie aber den Vorzug, daß sie angenehm zu nehmen sind, und sich vermöge ihrer zweckmäßigen Gestalt leicht überallhin mitnehmen lassen. Betrachten wir also die Liste solcher Fälle von Unwohlsein und hartnäckiger Krankheit, gegen welche die **Sodener Mineral-Pastillen** überaus häufig mit bestem Erfolg angewandt worden sind, etwas genauer und mit Hinweis auf ihre besonderen Eigenthümlichkeiten!

„Schlechtes Aussehen", welches die Verwandten und Freunde zur theilnehmenden Frage nach dem Befinden veranlaßt, ist meist **die Folge schlechter Verdauung** und eines nicht gesunden Zustandes der **Leber.** Die **Sodener Mineral-Pastillen** nun, welche auf alle Schleimhäute und so auch auf die des Verdauungssystems wirken, d. h. die Functionen des Unterleibs in ihren normalen Gang bringen, wirken anregend und belebend auf die Verdauungsorgane und schaffen also auch eine ausgiebigere Ernährungsfähigkeit und als Zeichen davon ein gesundes, blühendes Aussehen.

Gelbliche Gesichtsfarbe und ärgerliche Gemüthsdisposition, wie sie den Leberleidenden kennzeichnen, werden vor dem gehörigen Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** nicht lange Stand halten. Gleichwie die Sodener Heilquellen gegen einfache Erkrankungen der Leber seit Jahren mit noch besserem Erfolg gebraucht werden, als gewisse theuere Luxusbäder von großem Ruf, so wirken auch die aus den Heilquellen des bevorzugten Taunusbads durch sorgfältige Abdampfung gewonnenen **Sodener Mineral-Pastillen** durch ihre auflösende und mild abführende Wirkung den Anschoppungen in der Leber entgegen und beseitigen die bittere Stimmung mancher Patienten.

Der Magenkatarrh, dieses so überaus häufige Unwohlsein, das fast in jedem Hause seine Vertreter hat und durch Vernachlässigung recht bedenkliche Folgen für Lebensfreude und Lebensdauer herbeiführen kann, diese vielverbreitete katarrhalische Affektion des Magens kann durch das überall erhältliche Mittel, die **Sodener Mineral-Pastillen**, recht gründlich bekämpft werden. Der richtige Gebrauch der Pastillen erstickt das Uebel meist schon im Keime, daher man mit ihrer Anwendung nicht säumen sollte. Sie ersetzen umständliche Heilverfahren und namentlich eine Trinkkur in theueren Kurorten. Viele Männer lieben das Wassertrinken überhaupt nicht und gelangen auch schwer zu dem Gebrauch der Mineralwässer, sei es an der Quelle oder zu Hause. Aber eine Schachtel mit Pastillen, die für 85 Pf. im Vorbeigehen bei irgend einer Niederlage dieses gesundesten aller Heilmittel gekauft werden kann, das läßt sich überallhin mitnehmen und sowohl während der Arbeit wie im Spazierengehen kann man solche Pastillen im Munde zergehen lassen.

An Hämorrhoiden Leidende, welche durch eine sitzende Berufsthätigkeit oder durch andere Umstände dieses beschwerliche und manchmal schmerzhafte Unterleibsübel sich zugezogen haben, finden in den ***Sodener Mineral-Pastillen*** ein erprobtes Mittel zur Beseitigung der Unterleibsstörungen, aus welchen das Hämorrhoiden-Leiden hervorgegangen ist. Frischer pulsirt das Blut in allen Adern (auch in dem Pfortadersystem), wenn durch den Gebrauch der ***Sodener Mineral-Pastillen*** der regelmäßige Stuhlgang hergestellt, die habituelle Verstopfung und Dyspepsie also gehoben und eine normalere Ernährung des Organismus wieder hergestellt ist. Der Gebrauch dieser Pastillen hindert die Anfänge von Unterleibsstörungen sich krankhaft einzunisten, sie sind aber auch dann noch wirksam, wenn chronischer Katarrh des Magens und Darms schon vorhanden und das Hämorrhoiden-Leiden deutlich in die Erscheinung getreten ist. Natürlich muß der Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** in dem Maße ein um so beharrlicherer sein, als das zu bekämpfende Uebel alt und eingewurzelt ist. Selbstverständlich ist andererseits die Wirkung um so prompter, je geringfügiger noch die Krankheitserscheinung ist.

Einfache Verschleimung, wie sie täglich von Tausenden oft nur als Folge Genusses geistiger Getränke in froher Gesellschaft empfunden wird, verhütet oder bekämpft der in solchen Dingen Bewanderte leicht, indem er am Abend selbst und andern Morgens je 3—4 Pastillen in seinem Munde sich auflösen läßt; denn schleimlösend in hohem Grade sind die bekannten Sodener Mineralquellen und desgleichen die aus ihnen gewonnenen **Sodener Mineral-Pastillen.**

Hustenkranke pflegen daher die eifrigsten Besucher Sodens und, falls sie nicht in's Bad reisen können, die bereitwilligsten Käufer der **Sodener Mineral-Pastillen** zu sein. In letzteren finden sie in der That ein Mittel, das ihren Leiden vorbeugt, zugleich aber auch das einzige, das sichere Hülfe in Aussicht stellt. Es ist indeß sehr zwischen leichten und schweren Hustenanfällen, zwischen rasch vorübergehenden und chronischen, langwierigen Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen zu unterscheiden. In erster Linie dürften die Mineral-Pastillen aus dem Sodener Quellenschatz sogar Denen zu empfehlen sein, die sich nur der großen Empfänglichkeit ihrer Athmungsorgane für katarrhalische Affectionen bewußt sind und darauf denken, namentlich bei kalter, windiger Witterung

Heiserkeit und Husten

zu vermeiden, d. h. dem Eintreten dieser Leiden dadurch vorzubeugen, daß sie während des Gehens in rauher Luft eine Sodener Mineral-Pastille im Munde auflösen. Ist die Heiserkeit schon eingetreten, zeigt sich beim Sprechen der Kehlkopf gereizt und

bekundet ein häufiger Husten den eingetretenen Lungenkatarrh, dann genügt natürlich eine vereinzelte Pastille nicht; es müssen mehrere **Sodener Mineral-Pastillen** wiederholt nach einander genommen werden, um die wohlthätig lösende und mildernde Wirkung auf die afficirten Schleimhäute zu üben. Niemand wird einen quälenden Husten in seiner Nähe mit anhören wollen, ohne ein so bewährtes Linderungsmittel anzurathen. Es sei indeß ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht frühe genug mit der Bekämpfung des Uebels begonnen werden kann. Ein einfacher Husten, eine leichte Verstimmung der Athmungsorgane — das ist oft schon der Grund zu schweren und schließlich unheilbaren Leiden geworden, zu Leiden, die nicht hätten entstehen können, wenn man den anfänglichen Reiz bekämpft, wenn man die lästige Heiserkeit durch die so einfache Pastillenkur beseitigt hätte.

Ernste Lungen-Katarrhe **und ausgesprochene Tuberkulose** erfordern noch sorgsameren und reichlicheren Gebrauch der ***Sodener Mineral-Pastillen***, von welchen dann 2—3 mal täglich 5—10 Stück in ¼ Liter lauwarmem Wasser gelöst und zu einer Zeit genommen werden, in welcher der Magen nicht mit Speise belastet, also nicht in Verdauung anderer Stoffe begriffen ist.

Einer besonderen Beweisführung, daß die Sodener Quellen für chronische Katarrhe der Athmungsorgane ebenso heilwirkend wie für Diejenigen des Verdauungssystems sind, bedarf es nicht. Die Thatsachen, um die es sich hier handelt, sind einfach und klar und liegen vor Aller Augen. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind ein Quellenproduct, sie enthalten dieselben heilkräftigen Substanzen wie die Quellen selbst, und sie enthalten sie in einer Concentrirung, wie sie bei anderen ähnlichen Präparaten bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Aerztliche Autoritäten von anerkannter Bedeutung haben sich längst, ohne Widerspruch zu finden, dahin geäußert, daß gerade der Gebrauch der Quellen, aus welchen die **Mineralstoffe** zu den **Sodener Pastillen** hauptsächlich gewonnen werden, „sich (wie ein Sachkenner schreibt) ganz vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch-entzündlicher Krankheiten** der Respirations-Organe, in **specie** des **Kehlkopfs** und der Nasopharyngeal-Schleimhaut eignet".

Brustkranke **aller Nationen** pilgern alljährlich in so großer Zahl nach dem schönen Taunusbad, daß man dort die Empfindung hat, es würde die Wirkung, welche die Sodener Brunnen auch für andere, namentlich Unterleibskrankheiten bieten, unterschätzt und in den Hintergrund gedrängt durch die überwiegende Zahl der Kuren erkrankter Athmungsorgane.

Brustkranke sind es auch, welche am meisten nach einer Fortsetzung der Sodener Kur durch Gebrauch der

Sodener Mineral-Pastillen

verlangen, weil sie wissen, daß diese Pastillen aus den besten Quellen Sodens, **unter ärztlicher Controle**, durch Abdampfung gewonnen werden. Das Abdampfungs-Verfahren ist infolge der Fortschritte der modernen Technik bis zu einem derartigen Grade vervollkommnet worden, daß es möglich ist, jeder einzelnen Pastille, ohne eine Zerschmelzung herbeizuführen, ein Decigramm Brunnenheilsalz zuzusetzen. Was das besagen will, lehrt die einfache Thatsache, daß die einst so berühmten Bischof-Pastillen nur ein Zehntel dieses Gehaltes an mineralischen Bestandtheilen besaßen. Ein ärztlicher Schriftsteller räth zum Gebrauch der mineralischen Naturheilmittel Sodens da, wo **„Reizzustände** der Respirations-Organe vorhanden sind, welche den Verdacht der **Lungen-Phthise** erwecken". Ist letztere aber eingetreten, so wirken die Sodener Mineral-Pastillen den die Lungen-Phthise begleitenden Katarrhen der Bronchien entgegen.

Frauen und Kinder bilden einen großen Theil des Sodener Kur-Publikums und für sie auch, die bei ihrer zarten Constitution so leicht katarrhalischen Erkrankungsfällen ausgesetzt sind, sollten die Sodener Mineral-Pastillen stets im Hause vorräthig gehalten werden, umsomehr als, wie aus dem Obigen hervorgeht, auch der Hausvater vielfach dieselben gebrauchen wird, um **Verschleimungen** zu heben, Stockungen in den Unterleibsorganen zu beseitigen. Vergesse man nicht, daß die heilkräftigen Substanzen der Sodener Quellen nicht einfach lindernd auf Hals- und Lungenerkrankungen wirken, daß sie vielmehr direct die Bildung und Circulation des Blutes beeinflußen und sie dadurch dazu beitragen, die Ernährung zu fördern und der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Wie mit den Quellen, so verhält es sich aber auch mit den Pastillen, und man versäume nicht, sich der letzteren als eines bewährten Hausmittels zu bedienen, wo bei Familienangehörigen sich die Anfänge von Respirations- oder Verdauungsstörungen zeigen.

Nach Lungen- und Rippenfell-Entzündungen ist zur Verhütung oder Milderung der Nachwehen der Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** in hohem Grade indicirt, und bildet eine Vorsichtsmaßregel, die ebenso durch die Sorgfalt der Pflege eines Genesenden geboten als pekuniär leicht zu beschaffen ist. Der Rückfall ist — und gerade bei diesen Leiden — meist gefährlicher als der erste Anfall. Darum lasse man ja hier die Vorsicht nicht außer Acht, zumal in den Pastillen ein so einfaches Mittel zu Gebote steht, sich vor schweren, in so vielen Fällen gar nicht mehr gut zu machenden Nachtheilen zu bewahren.

Jede Familie, die einen schwer Hustenden, einen Lungenleidenden in ihrer Mitte hat, wird mit Genugthuung das lindernde und zur Genesung hinleitende Wirken der ***Sodener Mineral-Pastillen*** wahrnehmen und Jeder, der sich eines so wohlthätigen Mittels versichern will, findet unter den vielen Bezugsstellen diejenige, welche ihm das bewährte Hausmittel ohne Mühe liefert.

Als ein wahres Volksarzneimittel haben sich im Allgemeinen die ***Sodener Mineral-Pastillen*** schon bewährt und zahlreiche Zeugnisse von Aerzten wie Laien sprechen dafür, daß sie die Wirkungen, welche man von ihnen hofft, auch in Wahrheit üben.

*Es ist eine ärztlich bekannte Thatsache, **dass die Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in **dem Rachen ansiedeln**, wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritisepidemieen**, dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule die eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.*

Die anerkannt vorzügliche Heilwirkung der berühmten Sodener Mineral-Pastillen bestätigen die folgenden Zeugnisse mit Unterschriften:

Die Sodener Mineral-Pastillen habe ich bei zwei Patienten mit chronischem Katarrh mit ganz ausserordentlichem Erfolg angewandt. Bitte umgehend um 6 Schachteln per Nachnahme.

Hochachtungsvoll

(gez.) Dr. med. Kalkoff

Annaberg (Riesengebirge).

MARCHIVUM

Ich bestätige hiermit mit besonderem Vergnügen, dass die mir von Herrn **Dr. Moritz Schmidt in Frankfurt a. M.** (Specialarzt für Halskrankheiten) bestens empfohlenen Sodener Pastillen mir vorzügliche Dienste geleistet haben, wofür ich Ihnen noch meinen speciellen Dank ausdrücke.

Hochachtungsvoll

gez.: A. Grienauer

Frankfurt am Main.

Gemeinger des municipalen Theaters

Ihre geschätzte Sendung vom 6. ds. habe ich richtig empfangen und sage Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank. Ich kann Ihnen mittheilen, daß die Sodener Pastillen ganz vorzüglich gewirkt haben. Sofort haben sie außerordentlich günstig auf die Expectoration gewirkt, sodaß der **Husten**, der allen angewandten sonstigen Mitteln trotzte, sich schnell zum Bessern gewendet hat und wie ganz verschwunden ist.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. med. Obst

Leipzig, den 29. December 1886.

Nachdem ich mit den Sodener Mineral-Pastillen bei einem Kinde mit chronischem Trachealkatarrh einen recht günstigen Erfolg hatte, ersuche ich behufs versuchsweiser Anwendung in einem anderen Falle um fernere gefl. Berücksichtigung. Abgesehen vom therapeutischen Erfolge besitzen die Pastillen die in einzelnen Fällen ausserordentlich schätzenswerthe Eigenschaft, dass dieselben von Kindern recht gerne genommen werden.

Hochachtungsvoll (gez.) Dr. Gottmann

Kottemann, 11. November 1887.

Vor Kurzem erhielt ich eine kleine Schachtel Ihrer Sodener Mineral-Pastillen, und da meine Frau seit einem halben Jahre an einem chronischen Kehlkopf- und Rachen-Katarrh litt, gab ich derselben die Zeltchen zum Versuch gegen das Leiden. Erfreulicher Weise fühlte sich die Frau nach dem Gebrauch dieser Pastillen **bedeutend** *wohler. — Da ich diese Versuchskur, an deren Gelingen ich kaum zweifle, gerne fortsetzen möchte, mache ich von Ihrem freundlichen Anerbieten (laut Circular) Gebrauch und bitte mir noch einige Versuchsschachteln zuzustellen, wofür Ihnen meine Frau und ich im Voraus unseren besten Dank darbringen.*

Hochachtungsvoll (gez.) Dr. J. Kejzlar

Jitschin, 5. November 1887.

Dankend bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer Schachtel Sodener Pastillen, und kann nicht umhin, Sie von der vorzüglichen Wirkung derselben bei stimmlicher Indisposition zu benachrichtigen. Ueberhaupt ist die Wirkung auf den gesammten Organismus eine ganz vorzügliche, so dass ich dieselben jetzt ständig benutze und meinen Kollegen auf's Wärmste empfehlen kann.

gez.: Marcella Sembrich Stengel

Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die mir übersandten Sodener Mineral-Pastillen, deren Gebrauch eine vortreffliche Wirkung bei stimmlicher Indisposition und gestörtem Organismus in mir hervorbrachte, derart, daß ich die Sodener Mineral-Pastillen nunmehr ständig benütze und dieselben allen Collegen auf's Dringendste empfehlen werde.

Mailand, 16. April 1887.

Emma Turolla
K. K. Kammersängerin

Ich kann die Sodener Pastillen, von deren Vortrefflichkeit ich mich überzeugte, jedem Patienten empfehlen, der an entzündeter Halsschleimhaut leidet.

Hochachtungsvoll

(gez.) Albert Strutt
Opernsänger

Hamburg, 22. October 1887.

Ich habe von Ihrer jüngsten Sendung eine arme Beamtenwittwe von 53 Jahren alle 2 Stunden 1 Pastille mit bestem Erfolg nehmen lassen. Dieselbe hat seit ¼ Jahr an hartnäckigem Bronchial-Katarrh mit massenhaftem eitrigem Sputum, grossblasigen Geräuschen etc. und mit ausgeprägter Verdauungsstörung gelitten. Seit dem 2. December nimmt sie die Pastillen und schon mit der 3ten Pastille empfand sie eine Erleichterung, der Husten wurde lockerer. — Heute erklärte sie mir, dass der Husten sehr selten, der frühere Brustschmerz fast ganz verschwunden und auch der Auswurf sehr wenig sei. Mancher Tag vergeht ohne Sputum, das jetzt weissschaumig und etwas grünlich ist. Der Appetit hat sich gebessert und hoffe ich mit 1—2 Schachteln auch die Magenfunction ordnen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) Fr. L. Auer prakt. Arzt

Landshut, den 15. December 1886.

MARCHIVUM

Ich bestätige Ihnen hiermit sehr gerne, daß die mir gefälligst übermittelten Schachteln Sodener **Mineral-Pastillen**, die ich an die Mitglieder meines Theaters bei stimmlicher Indisposition zum Gebrauch verabreichte, welche durch Verschleimung, Heiserkeit u. s. w. hervorgerufen war, **ganz vorzügliche Wirkung gehabt haben.** Ich habe dieselben daher meinem Personal zum ferneren steten Gebrauch bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll (gez.) B. Poizzi

Hamburg, 10. October 1887. Director des Thaliatheaters Hamburg.

Theile Ihnen mit, dass ich von Ihnen eine Schachtel Mineral-Pastillen erhalten habe, für welche ich Ihnen sehr dankbar bin, denn dieselben kamen gerade wo ich an einem heftigen Bronchial-Katarrh litt und hatte ich den Versuch bei mir selber angestellt und der Erfolg war über alle Erwartung gut, weshalb ich so frei bin, Sie noch um einige Schachteln zu bitten, denn ich hätte nie gedacht, dass der Gebrauch von einer Schachtel eine so grosse Erleichterung darbiete.

Zeichne mich mit Achtung gez. L. O. Brauner

Dobromil, 25. October 1887. Stadt- und Gerichtsarzt

Geehrter Herr! Die mir zugesandte Schachtel Sodener Mineral-Pastillen traf mich gerade im Zustande stärkster Heiserkeit, und konnte ich gleich die heilwirkende Kraft derselben auf's Beste probiren. Es macht mir eine besondere Freude Ihnen mittheilen zu können, daß ich die Sodener Pastillen bei weitem den Emser Pastillen vorziehe, und nicht ermangeln werde, dieselben weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll gez. Hans Winter

Augsburg, den 6. März 1887. Opernsänger

Geehrter Herr! Sie hatten die Güte mir eine Schachtel Ihrer Sodener Mineral-Pastillen zu übersenden. Obgleich ich dieselben schon seit einem Jahre ständig benutze, gereicht es mir dennoch zum Vergnügen, Sie von der vortrefflichen Heilwirkung der Pastillen zu benachrichtigen. Dieselben sind mir in meinem Berufe ganz unentbehrlich geworden, indem die Pastillen catarrhalischen Affectionen und Reizzuständen nicht allein vorbeugen, sondern bei eingetretener Erkrankung auch rascheste Heilung herbeiführen.

gez. H. Böhl

Opernsänger am Hamburger Stadt-Theater

Hamburg, den 10. October.

Gebrauchsanweisung.

A. **Für an Rachen-, Kehlkopf- und Lungencatarrhen Erkrankte.** In diesen Krankheitszuständen ist es rathsam, alle 2—3 Stunden eine Pastille in den Mund zu nehmen und langsam zu verschlucken. In ernsteren Fällen sind 3—5 Pastillen in 200 gr Sodener Warmbrunnen (Nr. 3) zu lösen und täglich 3 Mal lauwarm zu genießen. Die Diät muß hierbei eine leicht verdauliche, aber immerhin kräftige sein. Wein und Bier kann genossen werden. Bei gleichzeitig bestehendem Durchfalle ist der Gebrauch der Pastillen zu unterlassen.

B. **Bei chronischen Catarrhen des Magens und des Darms, habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, einfachen Leberanschwellungen** 2c. werden 10—12 Pastillen in 300 gr Sodener Wiesenbrunnen (Nr. 18) aufgelöst, auf 28 Grad Reaumur erwärmt und innerhalb einer Viertelstunde langsam getrunken. Für gewöhnlich genügt es, eine solche Portion täglich zweimal, eine Stunde vor dem Frühstück und eine Stunde vor dem Abendessen zu nehmen. Bei hartnäckiger Verstopfung muß eine dritte Portion eine Stunde vor dem Mittagessen genommen werden.

In der Diät muß die Fleischnahrung überwiegen und sind alle gebratene Fleischarten, mit Ausschluß des Schweinefleisches und des Gänsebratens, zuträglich; zu vermeiden ist der Genuß von fetten Fischen, wie Aal, Salm 2c. — Kaffee, Thee, Cacao, jedoch nicht stark gesüßt, ferner Gemüse, wenn in Butter zubereitet, sowie gekochtes Obst, Reis, Gries- und Kartoffelbrei können ohne nachtheilige Wirkung genossen werden. Streng ausgeschlossen ist der Genuß von Salaten, Nüssen, Mehlspeisen. Eine sehr zusagende Abendkost bildet Suppe, oder, wenn sie vertragen wird, saure Milch mit kaltem Braten. Bei allen Mahlzeiten ist strenges Maß zu beachten. Von Getränken mag leichter Rheinwein, sowie guter Bordeaux empfohlen sein, je nach Gewöhnung bis zu einer Flasche täglich. Die Enthaltung von Bier und anderen Spiritusen ist streng geboten.

Wir bemerken noch, daß die Sodener Mineral-Pastillen nach dem Ausspruche der berühmtesten Professoren und hervorragendsten Autoritäten **von keinem Medicament gegen Brust- und Lungenleiden übertroffen werden,** und sind als ein reines Naturalproduct den aus allen möglichen Substanzen zusammengemischten Präparaten, welche bei überhaupt fraglichem Nutzen auf den Magen zumeist schädigend wirken, **unbedingt vorzuziehen. Die Sodener Mineral-Pastillen dagegen wirken auch auf das Vortrefflichste auf die Funktionen des Magens und sind somit das diesbezüglich gehaltreichste und wirkungskräftigste Heilmittel der Welt.** Betreffs der Bezugsquellen sei erwähnt, daß die genannten Pastillen, für deren intensive Heilkraft der einzig dastehend hohe Verbrauch von 300,000 Schachteln in den Grenzen Deutschlands innerhalb 2 Monate den überzeugendsten Beweis, **welcher jederzeit amtlich beglaubigt werden kann,** abgibt, in allen Apotheken à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich sind.

Druck von R. Morgenstern, Frankfurt a. M.

MARCHIVUM